

Auswertung der ITI-Umfrage zum Theaterpreis des Bundes

Einleitung:

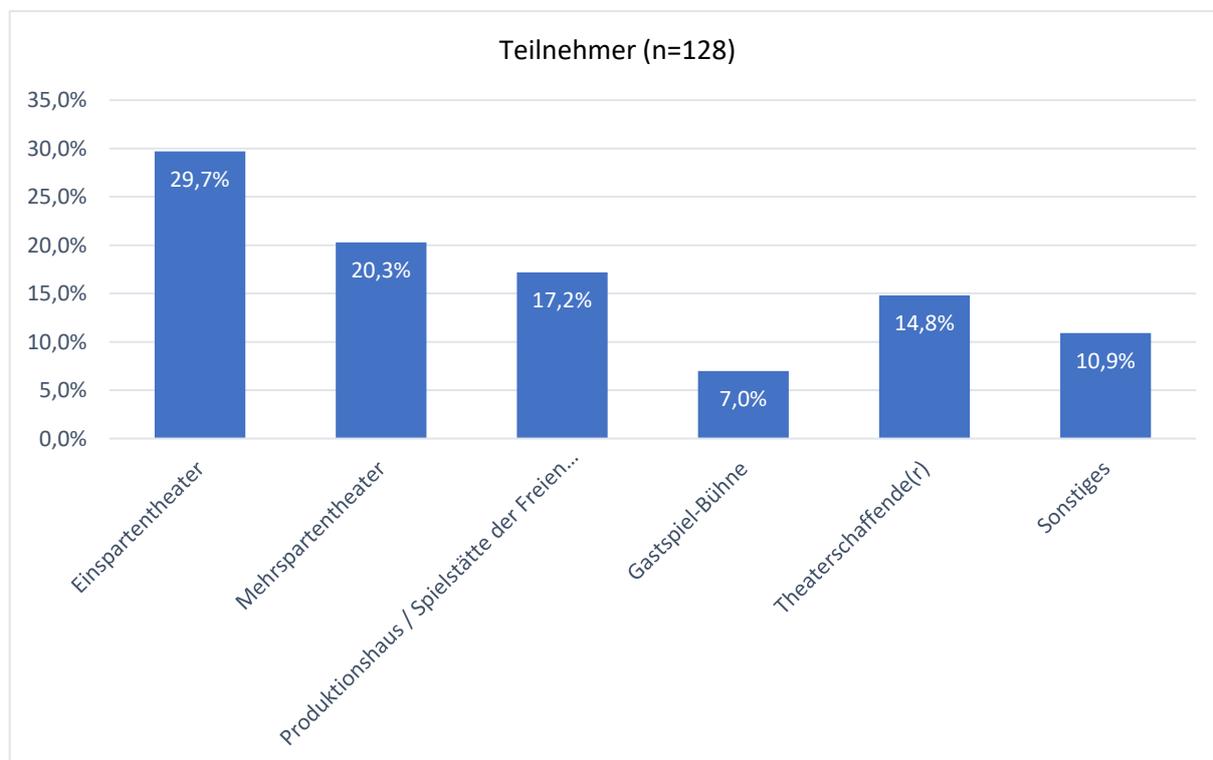
Wie der Theaterpreis des Bundes unter Theaterschaffenden wahrgenommen wird und welche Wirkungen dem Preis in der Theaterwelt beigemessen werden, untersuchte das ITI in eine Online-Befragung.

Die Umfrage wurde im Zeitraum vom 25.11.2019 bis zum 11.12.2019 durchgeführt. Für die Umfrage wurden 650 Theaterhäuser und Theaterschaffende angeschrieben. Zudem wurde die Umfrage auf unserer Website beworben und ein Link zur Online-Umfrage bereitgestellt.

Der Fragebogen umfasste 11 Fragen (z.T. mit mehreren Teilfragen) für alle Teilnehmer*innen. Weitere fünf Fragen richteten sich ausschließlich an Teilnehmer*innen, die bereits einen Preis bekommen hatten. Diese fünf Fragen werden in dieser Auswertung mangels Rücklauf nicht aufgeführt.

Das Interesse an der Umfrage war vergleichsweise hoch, 271 Interessierte haben die Umfrage aufgerufen. In die Auswertung der Umfrage konnten schließlich 128 Fragebögen einbezogen werden, das entspricht ca. 20% der ursprünglich angeschriebenen Theaterbühnen und Theaterschaffenden.

Teilnehmer

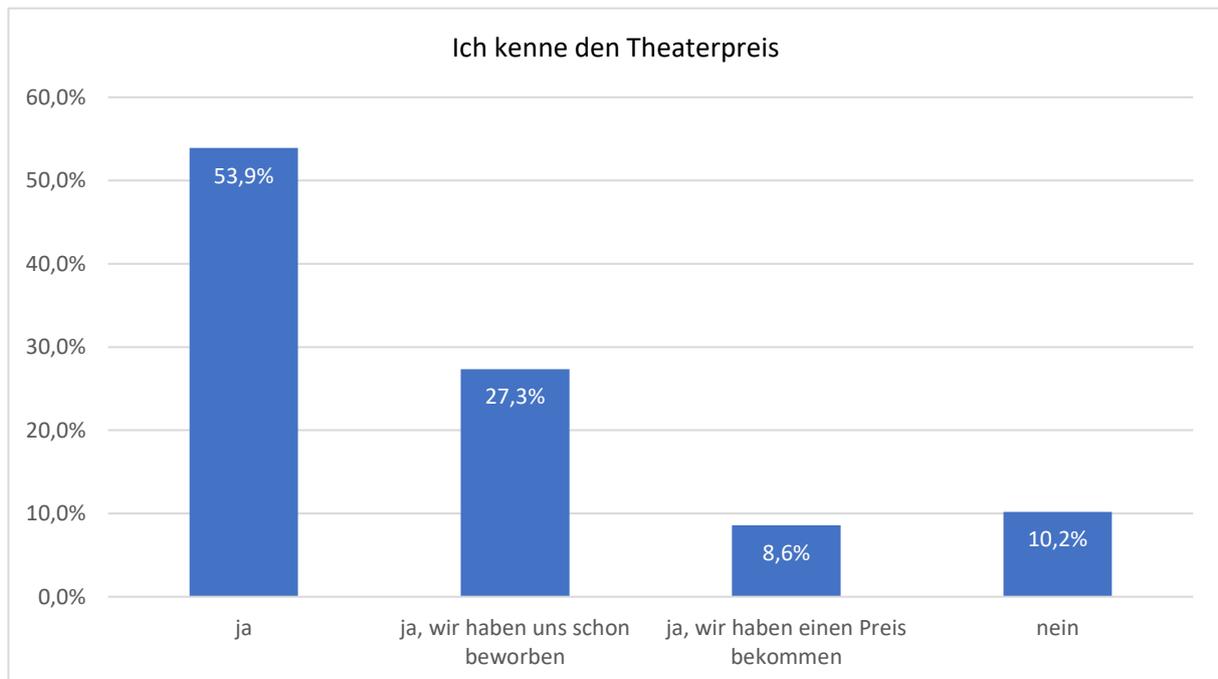


Knapp 30% der Teilnehmer*innen kamen aus den Einspartentheatern und ca. 20% aus Mehrspartentheatern. 17% aus Produktionshäusern / Spielstätten des freien Theaters und 7% von einer reinen Gastspielbühne. Etwa 15% der Teilnehmer*innen waren Theaterschaffende, hinter der Rubrik "Sonstiges" (n=14) verbergen sich u.a. vier Kinder- und Jugendtheater und andere Spielstätten. Die im Fragebogen auch angebotenen Rubriken "Theaterinteressiert/Besucher*innen" und "Journalist*innen" wurden nicht genutzt und fehlen deshalb im Diagramm.

Ergebnisse:

Frage 1: Ich kenne den Theaterpreis

Von den 128 Teilnehmer*innen kannten etwa 90% den Theaterpreis, etwas mehr als ein Viertel (27,3%) hatte sich schon für den Theaterpreis beworben und 11 Teilnehmer*innen (8,6%) waren schon mit dem Theaterpreis ausgezeichnet worden. Lediglich 1/10 der Teilnehmer*innen hatte noch nichts vom Theaterpreis des Bundes gehört.



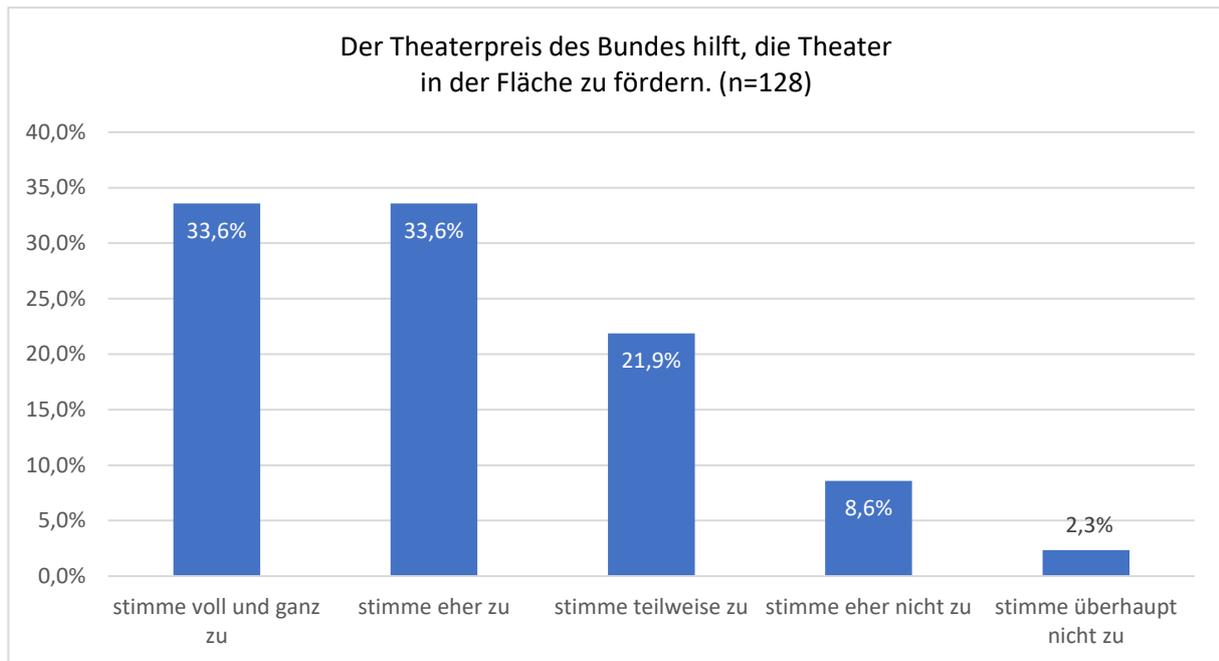
Welchen Nutzen die Teilnehmer*innen dem Theaterpreis zusprechen, wurde in der nächsten Frage mit dem Grad der Zustimmung oder Ablehnung zu drei verschiedenen Statements ermittelt. Dies erfolgte anhand einer zweidimensionalen Skala. Die Skalenbreite von fünf Skalenpunkten ermöglicht den Teilnehmer*innen sich nicht nur positiv oder negativ zu äußern, sondern mit dem mittleren Skalenpunkt auch eine unentschiedene, neutrale Haltung zum Ausdruck zu bringen.

Frage 2 / Statement 1: (Der Theaterpreis des Bundes... ..hilft die Theater in der Fläche zu fördern.)

In welchem Maße die Teilnehmer*innen dem Theaterpreis eine Förderfunktion in der Fläche zusprechen, wurde mit Hilfe der Zustimmung oder Ablehnung zu diesem Statement erhoben.

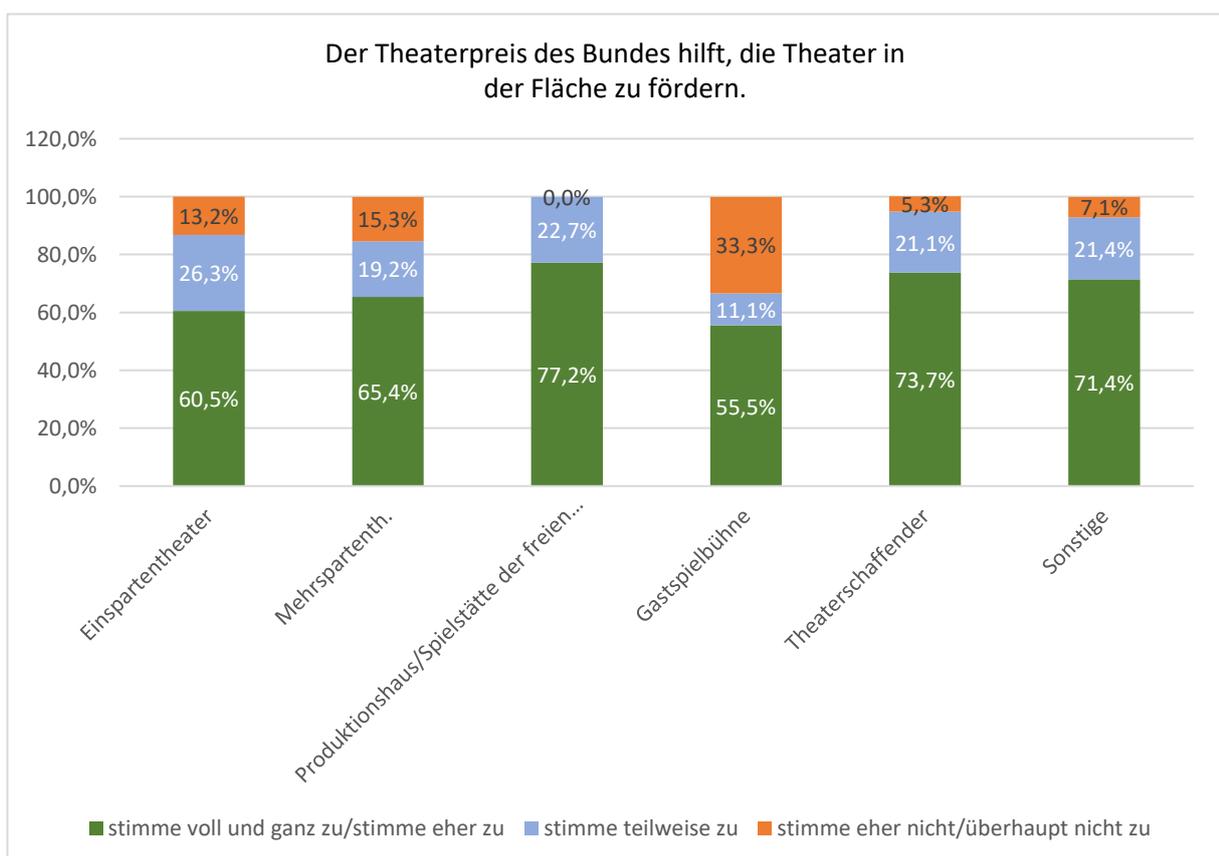
Mehr als 2/3 aller Befragten wählten entweder die Optionen „stimme voll und ganz zu“ oder „stimme zu“. Damit bekommt dieses Statement eine bemerkenswert hohe positive Zustimmung. Der Theaterpreis des Bundes stößt unter den Befragten auf breite Akzeptanz hinsichtlich seines positiven, fördernden Einflusses auf die Theater in der Fläche.

Diese Aussage wird auch dadurch untermauert, dass nur knapp 11% diesem Statement ablehnend gegenüberstanden und sich ein ausgesprochen kleiner Prozentsatz (2,3%) der Befragten in dieser Frage explizit negativ mit "stimme überhaupt nicht zu" äußerten. Ein gutes Fünftel der Befragten (21,9%) steht der Aussage eher neutral gegenüber und wählte die Option "stimme teilweise zu".



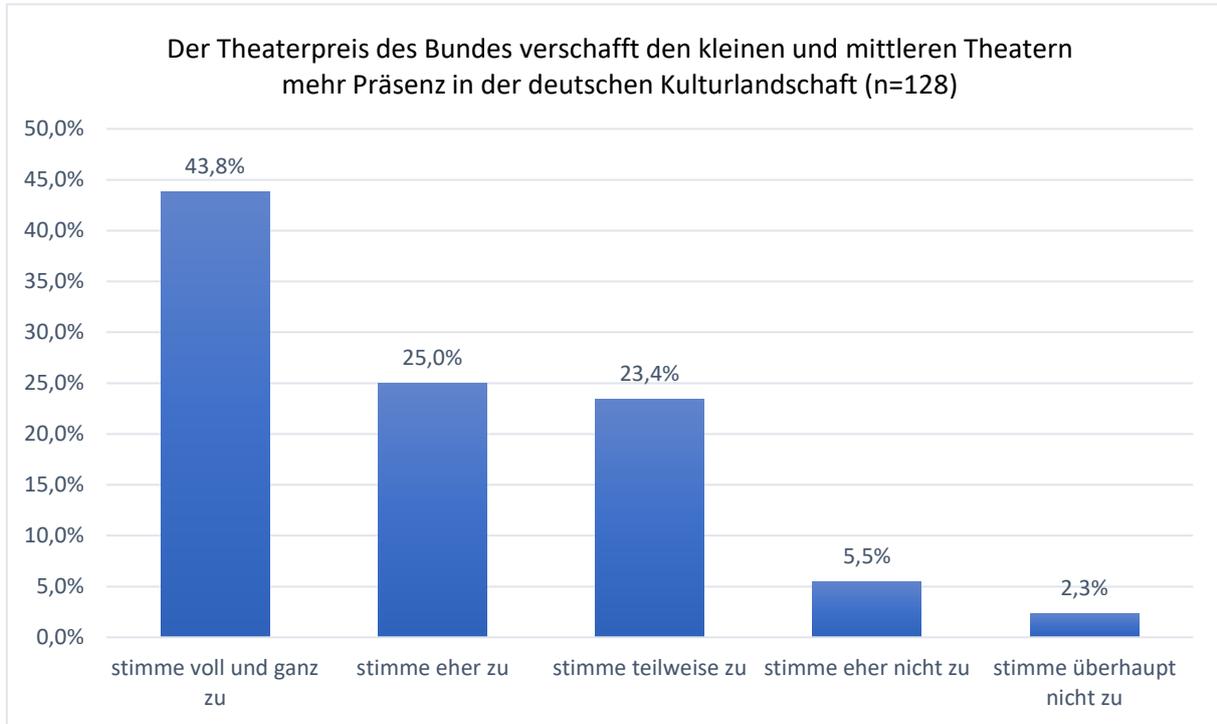
Ob die verschiedenen Institutionen sich in der Einschätzung dieser Frage unterscheiden zeigt die nächste Grafik. Um hier eine übersichtliche Darstellung zu erreichen, wurden die zustimmenden, (stimme voll/ganz zu und stimme eher zu) bzw. ablehnenden Antwortkategorien (stimme eher nicht/überhaupt nicht) zusammengefasst.

Es zeigt sich, dass die verschiedenen Institutionen hier eine durchaus unterschiedliche Sichtweise haben. Während Produktionshäuser/Spielstätten der freien darstellenden Künste in besonders hohem Maße dieser Aussage zustimmen (77,2%) und keines der Häuser die Option „stimme eher nicht/überhaupt nicht zu“ wählte, sehen die Vertreter der Gastspielbühnen die Förderfunktion im Vergleich am kritischsten: Ein Drittel votierte hier für „ stimme eher nicht oder überhaupt nicht“ zu und mit 55,5% ist auch die Zustimmung zum Statement und der Anteil neutraler Antworten am niedrigsten.

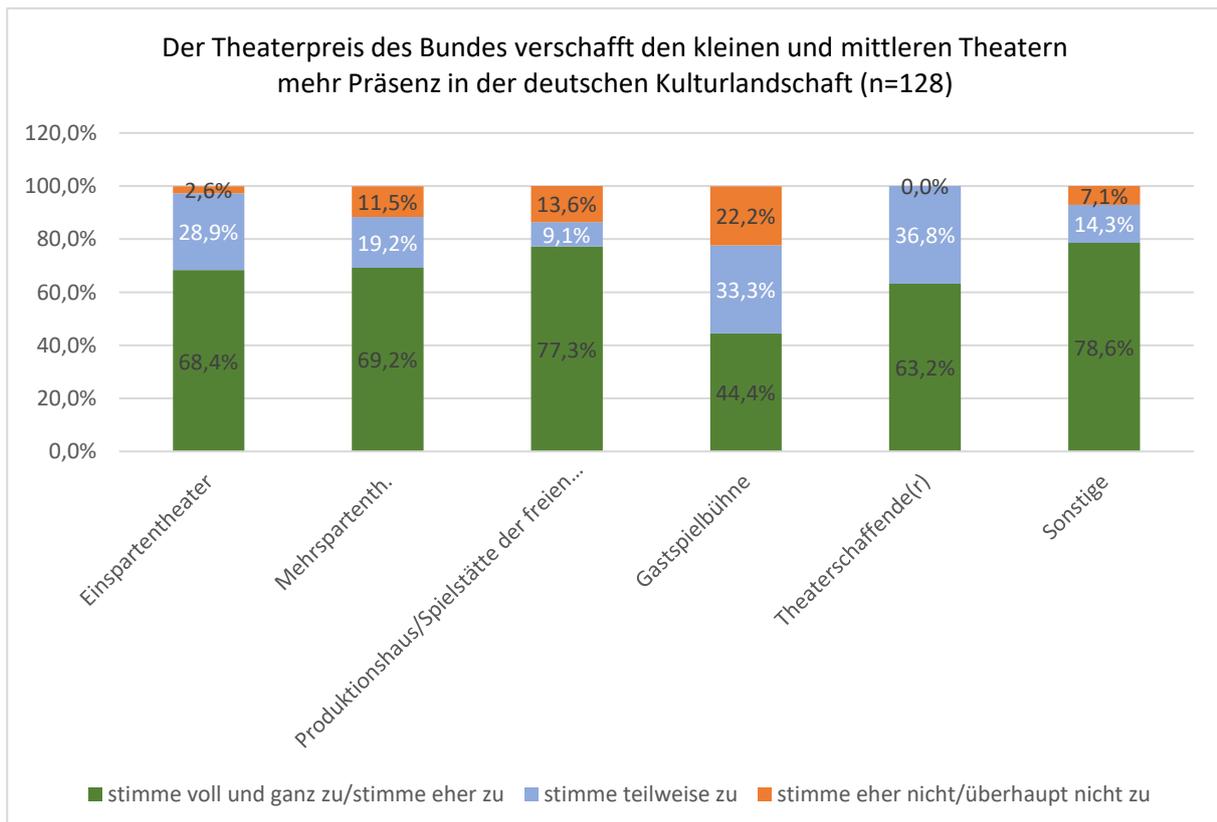


Frage 2 / Statement 2: (Der Theaterpreis des Bundes... ..

Frage 2 / Statement 2 (...verschafft der Theaterpreis den kleinen und mittleren Theatern mehr Präsenz in der deutschen Kulturlandschaft). Auch beim zweiten Statement standen mehr als zwei Drittel der Teilnehmer*innen (68,8%) diesem Statement ausgesprochen positiv gegenüber und wählte die Option "stimme voll und ganz zu" oder "stimme eher zu". 23,4% wollten nur teilweise zustimmen und lediglich 7,8% war nicht dieser Meinung und stimmten eher nicht bzw. überhaupt nicht zu.

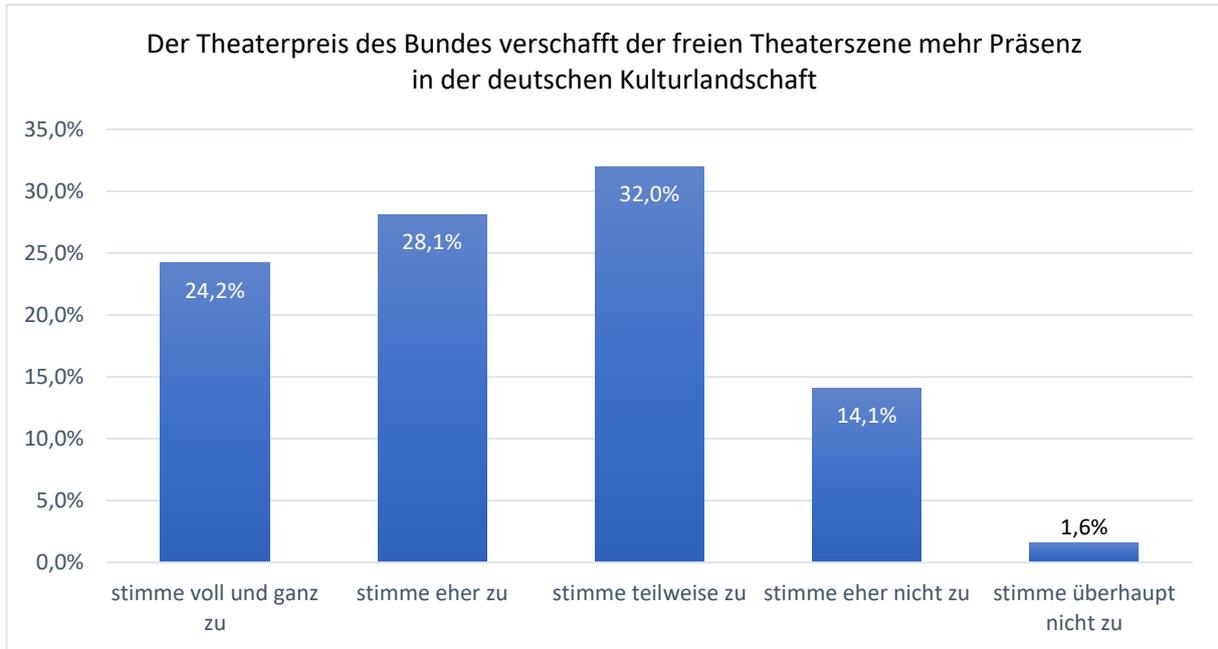


Schaut man auf die verschiedenen Institutionen, sind es wieder die Produktionshäuser, die dem Statement am positivsten gegenüber stehen (77,3% stimme voll und ganz/eher zu) und die Gastspielbühnen, die dies am kritischsten sehen.

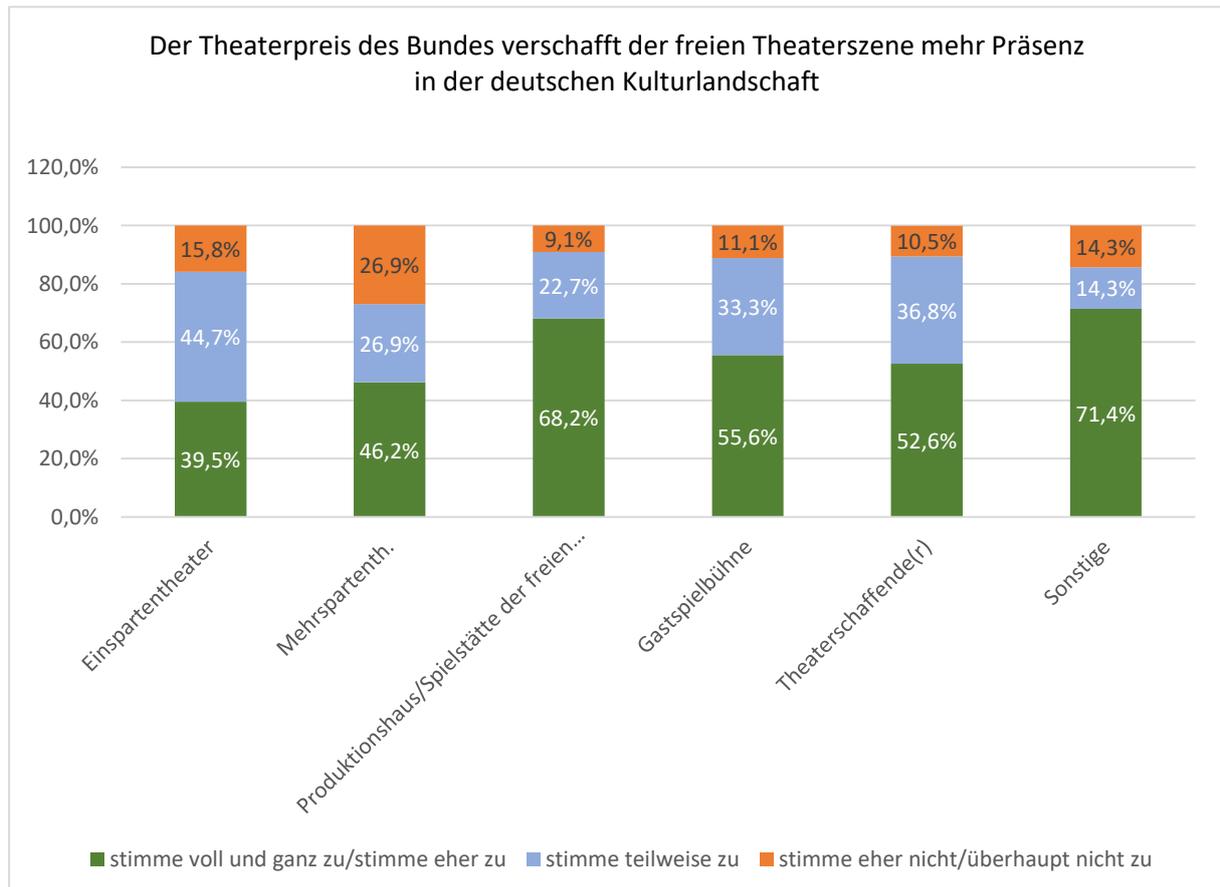


Frage 2 / Statement 3: (...verschafft der freien Theaterszene mehr Präsenz in der deutschen Kulturlandschaft.

Im Vergleich mit den kleinen und mittleren Theatern wird die Auswirkung des Theaterpreises auf die freie Theaterszene nicht ganz so positiv betrachtet: Hier glaubt die Hälfte aller Befragten (52,3%), dass die freie Theaterszene dadurch mehr Präsenz in der Kulturlandschaft erhält. Auffällig ist der mit einem knappen Drittel vergleichsweise hohe Anteil neutraler Antworten. Vor allem die kommunalen Theater scheinen sich in dieser Frage nicht positionieren zu wollen.



Betrachtet man bei dieser Frage das Antwortverhalten der verschiedenen Institutionen, zeigen sich die Mehrspartentheater am kritischsten: mehr als ein Viertel (29,9%) stimmte dieser Aussage eher nicht oder überhaupt nicht zu, gefolgt von den Einspartentheatern mit 15,8% Ablehnung.



Dass die Betroffenen selbst, nämlich die Produktionshäuser/Spielstätten der freien darstellenden Künste zu mehr als zwei Dritteln der Frage "voll und ganz/eher" zustimmen, zeigt die hohen Erwartungen der freien Szene an eine fördernde Wirkung des Theaterpreises. Und auch die Gastspielbühnen und allgemein die Theaterschaffenden sehen hier mehrheitlich (55,6% und 52,6%) positive Wirkungen des Theaterpreises.

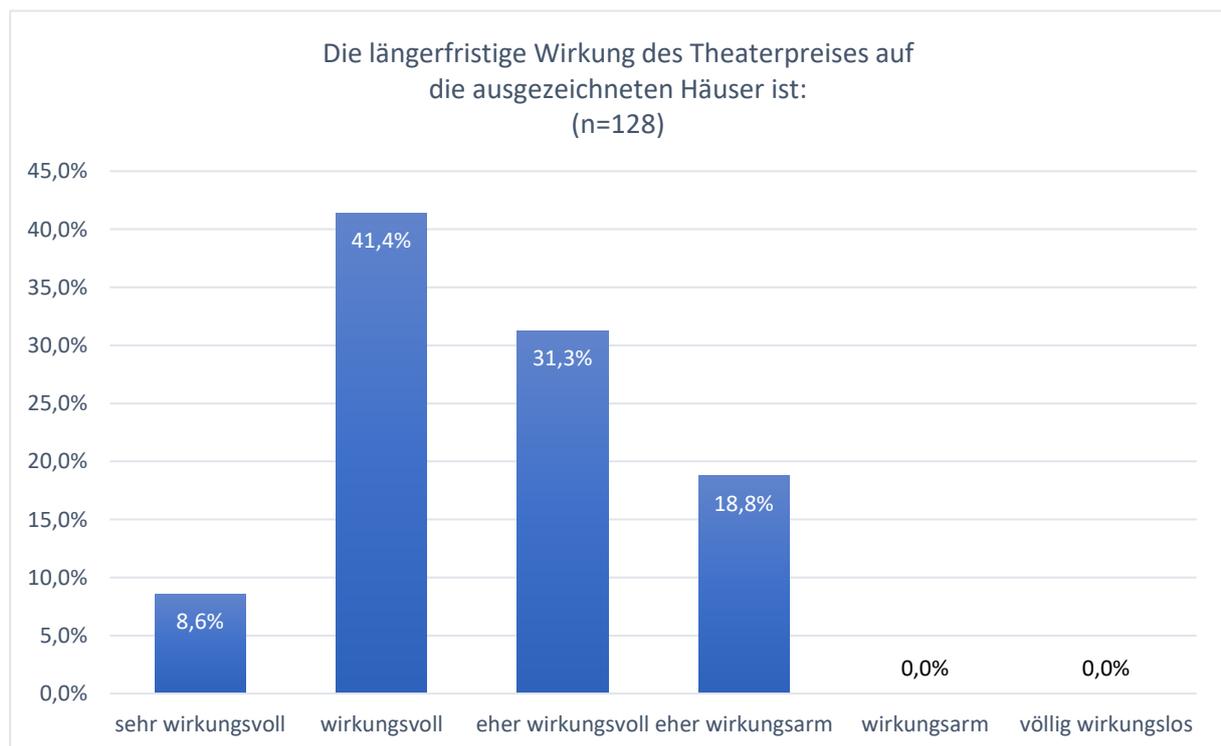
Frage 3: Wirkung des Theaterpreises

Um die Einschätzung der längerfristigen Wirkung des Theaterpreises auf die ausgezeichneten Häuser, und auf die kleinen und mittleren Häuser insgesamt geht es in der nächsten Frage. Die Befragten sollten mit Hilfe einer eindimensionalen Skala mit sechs Skalenebenen von "sehr wirkungsvoll" bis "völlig wirkungslos" die Wirkung des Theaterpreises bewerten.

Statement 1: Die längerfristige Wirkung des Theaterpreises auf die ausgezeichneten Häuser ist...

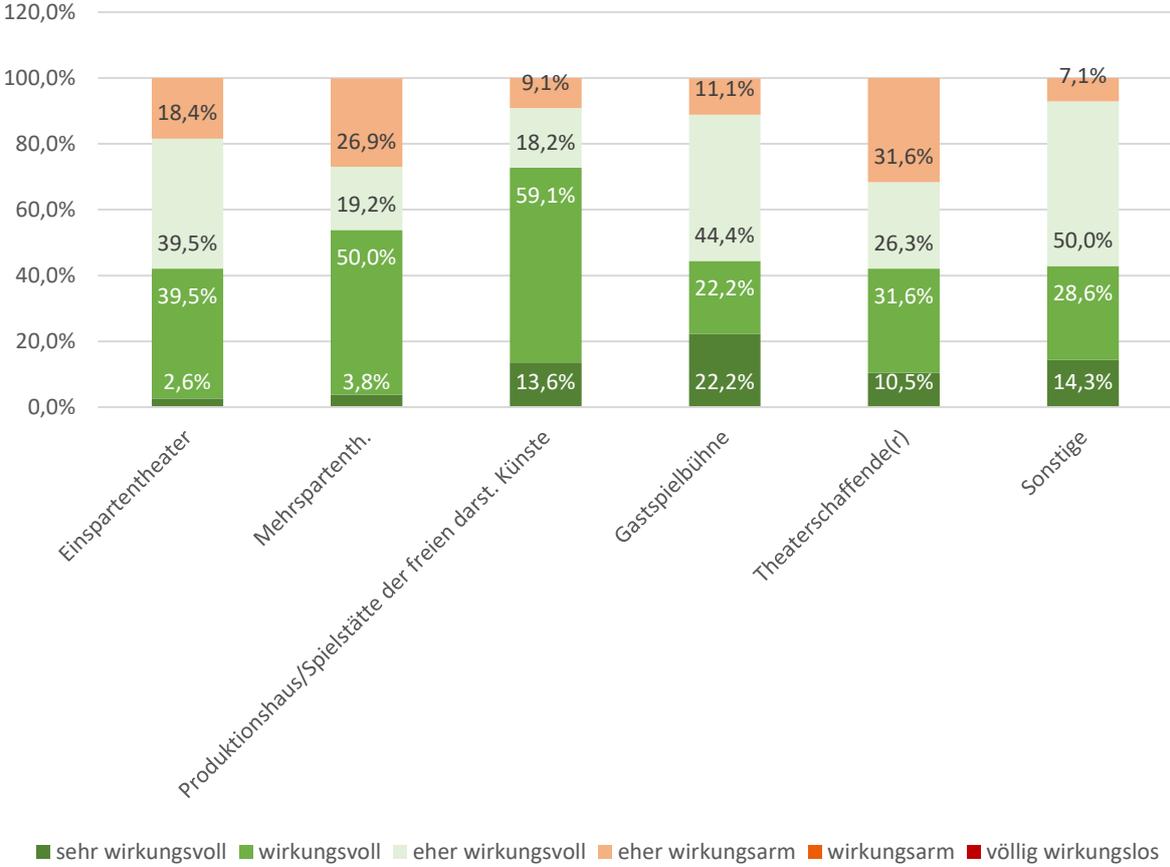
50% aller Befragten beurteilt diese Frage mit "sehr wirkungsvoll/wirkungsvoll" und stellten dem Theaterpreis in dieser Hinsicht eine ausgezeichnete Note aus. Etwa Drittel (31,3%) wählte die Option "eher wirkungsvoll" und gesteht damit dem Preis immer noch eine durchaus positive Wirkung zu.

Lediglich ein knappes Fünftel der Befragten glaubt der Preis sei "eher wirkungsarm". Damit wird der Preis insgesamt überaus positiv gesehen, zumal sich keiner der Befragten für die schlechtesten Optionen "wirkungsarm" und "völlig wirkungslos" entschieden hat.



Untersucht man das Antwortverhalten der verschiedenen Institutionen in dieser Frage, fällt auf, dass die Theaterschaffenden am kritischsten urteilten, ein knappes Drittel (31,6%) votierte hier für "eher wirkungsarm". Allerdings haben diese Akteur*innen der Theaterszene auch keinen unmittelbaren Benefit durch den Theaterpreis, da er immer Theaterhäusern verliehen wird. Wieder zeigen sich im überdurchschnittlich hohen Votum der Produktionshäuser/Spielstätten der freien darstellenden Künste Wertschätzung und Erwartungshaltung der Szene: 72,7% urteilten mit "sehr wirkungsvoll/wirkungsvoll".

Die längerfristige Wirkung des Theaterpreises auf die ausgezeichneten Häuser ist:
(n=128)

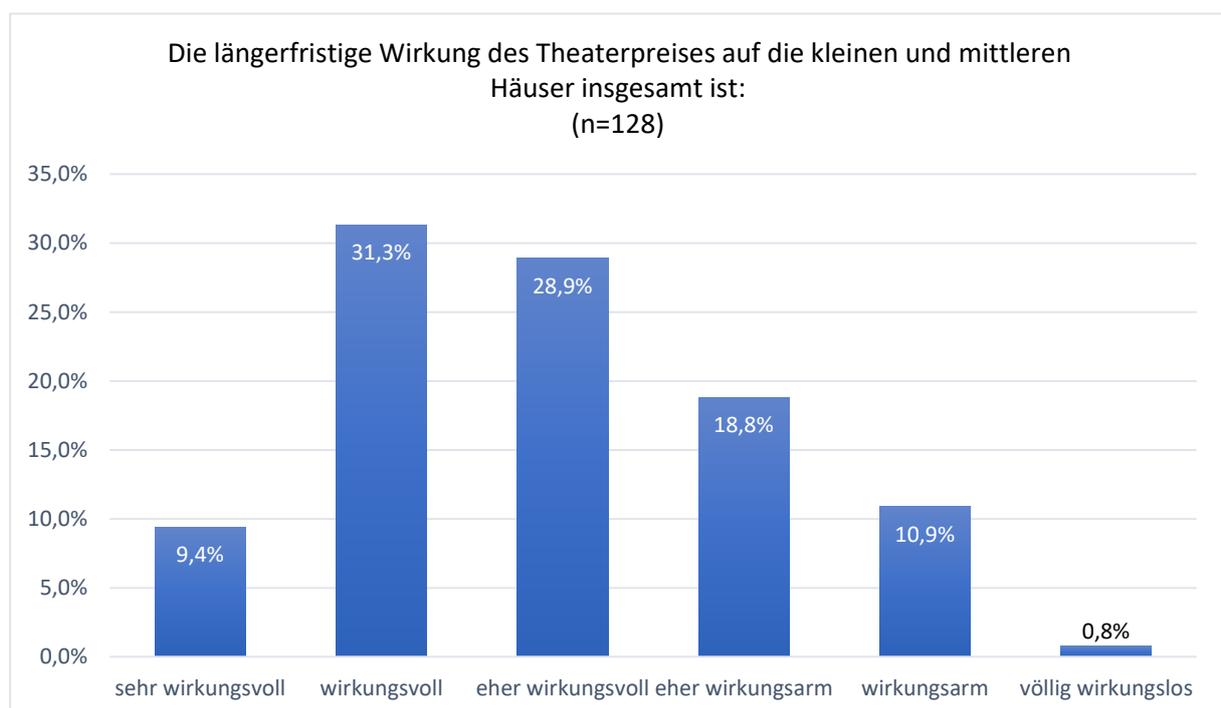


Frage 3. / Statement 2: Die längerfristige Wirkung des Theaterpreises auf die kleinen und mittleren Häuser insgesamt ist:

Hier wurde der Frage nachgegangen, ob der Theaterpreis über die ausgezeichneten Häuser hinaus eine längerfristige Wirkung entfaltet und die kleinen und mittleren Häuser insgesamt stärkt.

Auch bei dieser weiterreichenden Frage wird die Wirkung des Preises noch sehr positiv gesehen: 40,7% sind der Meinung, der Preis sei hier "sehr wirkungsvoll/wirkungsvoll" und für "eher wirkungsvoll" votierten 28,9% und glauben durchaus noch an einen positiven Effekt.

18,8% glauben, der Preis entfalte zwar noch einen Effekt, sei in dieser Hinsicht aber "eher wirkungsarm". Dass der Preis auch für die nicht ausgezeichneten Häuser eine Wirkung entfaltet, glauben 10,9% eher nicht und votierten für wirkungsarm.



Die differenzierte Untersuchung der Antworten nach Art der Institution ergibt ein vergleichsweise uneinheitliches Bild. Mehr als ein Viertel (26,3%) der Einspartentheater ist eher skeptisch, glaubt nicht an eine längerfristige Wirkung und votierte für „wirkungsarm“ oder völlig wirkungslos". Trotzdem sieht auch hier eine deutliche Mehrheit mit 57,9% im Theaterpreis eine Chance.

Weniger ablehnend als die Einspartentheater sehen es die Vertreter*innen der Mehrspartentheater, zwar meinen hier 38,5% der Theaterpreis sei in dieser Hinsicht "eher wirkungsarm" und 7,7 % stimmen für "wirkungsarm". Doch sehen 15,4% den Preis als "sehr wirkungsvoll" und 23,1% als wirkungsvoll und wiederum 15,4% als "eher wirkungsvoll" an.

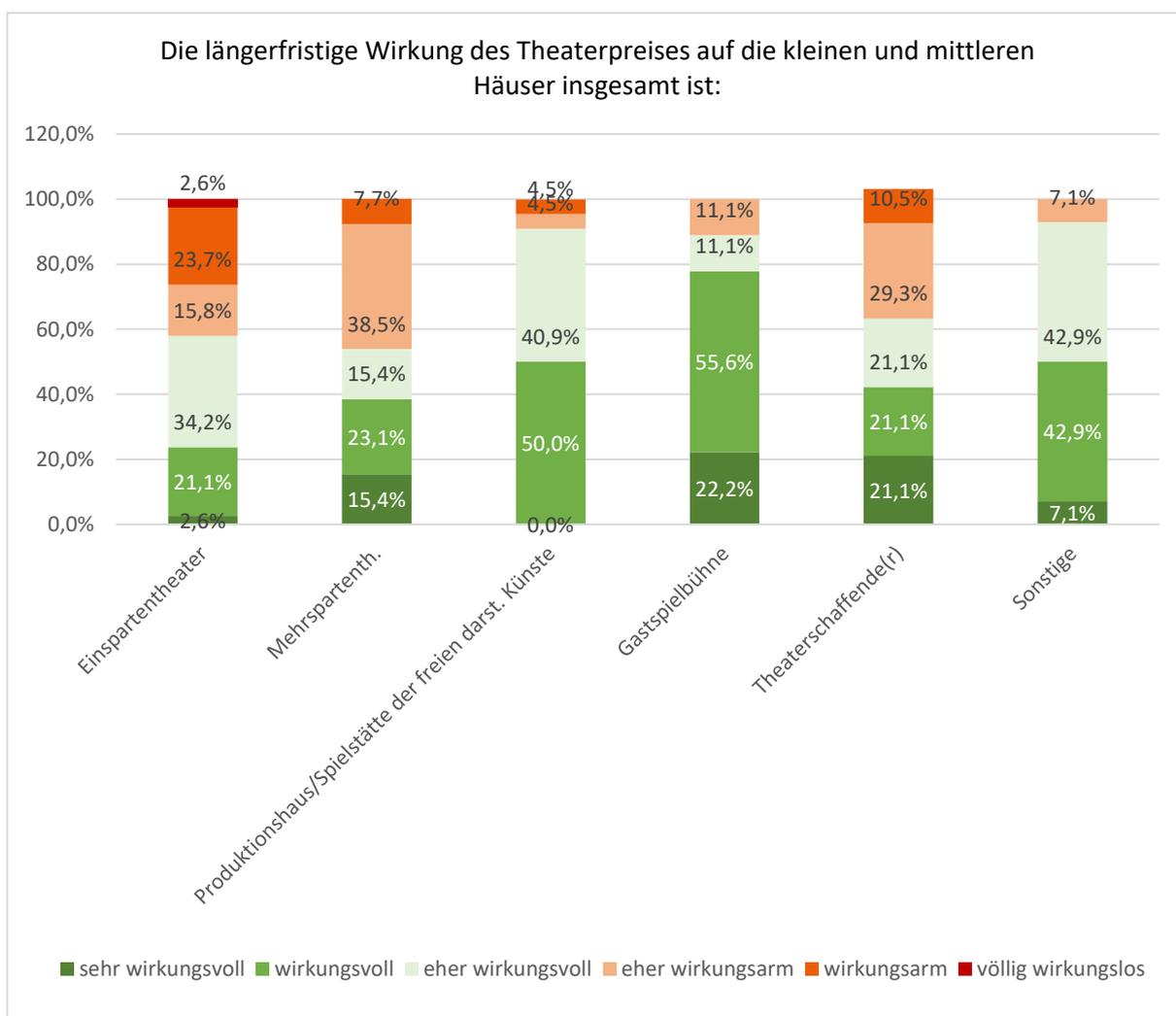
Ähnlich sieht das Bild bei den Theaterschaffenden aus (39,8% eher wirkungsarm/wirkungsarm).

Deutlich vorteilhafter sehen den Preis wieder die Produktionshäuser/Spielstätten der freien Theater die mit 50% für die Optionen "wirkungsvoll" stimmten. Noch immerhin 40,9% stimmten für "eher wirkungsvoll". Das sind zusammen 90,9% der abgegebenen Stimmen, die hier eine positive Wirkung

sehen. Ausgesprochen wenige Vertreter*innen glaubten nicht an eine positive Wirkung, nur 9% stimmten für "eher wirkungsarm/wirkungsarm".

Die mit Abstand positivste Bewertung vergaben die Gastspielbühnen mit zusammen 77,8% der Stimmen für "sehr wirkungsvoll/wirkungsvoll".

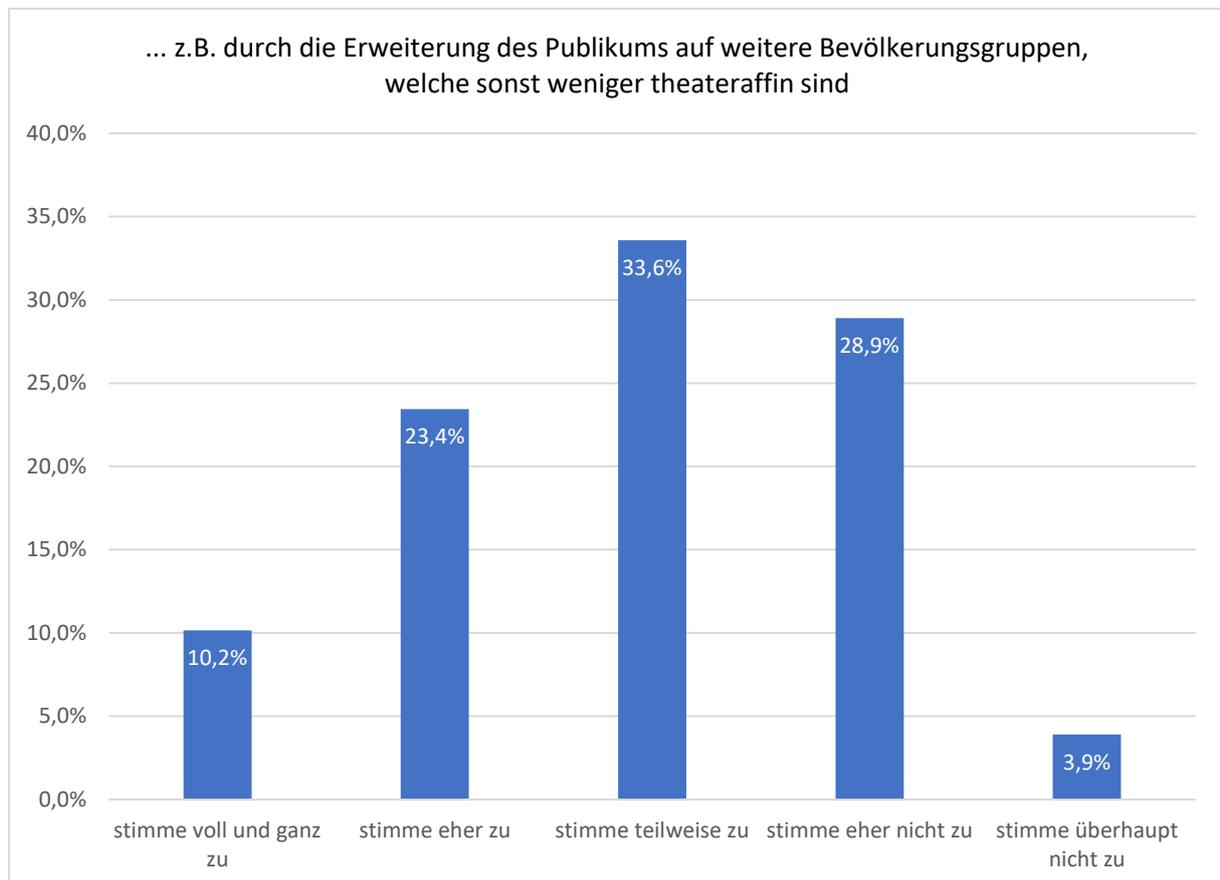
Man könnte dieses Stimmungsbild dahingehend interpretieren, dass wiederum die Institutionen, die bisher nicht vordergründig vom Theaterpreis angesprochen wurden (freie Häuser und Gastspielbühnen), für sich und ihren Bereich auch langfristig einen großen Effekt sehen, wenn sie denn stärker adressiert würden. Insbesondere die Einspartentheater in den Kommunen gewichten wahrscheinlich das geschärfte Profil ihres Programmangebots wesentlich höher als den Effekt des Theaterpreises.



Glauben die Befragten an eine Veränderung der Beziehung zur Stadtgesellschaft durch die Vergabe des Theaterpreises? Auch hier wurde wieder anhand einer zweidimensionalen Skala der Grad der Zustimmung oder Ablehnung zu verschiedenen Statements ermittelt.

Frage 4, Statement 1: Der Theaterpreis ermutigt die Theater in einen offen Dialog mit der Stadtgesellschaft zu treten, z.B. durch...

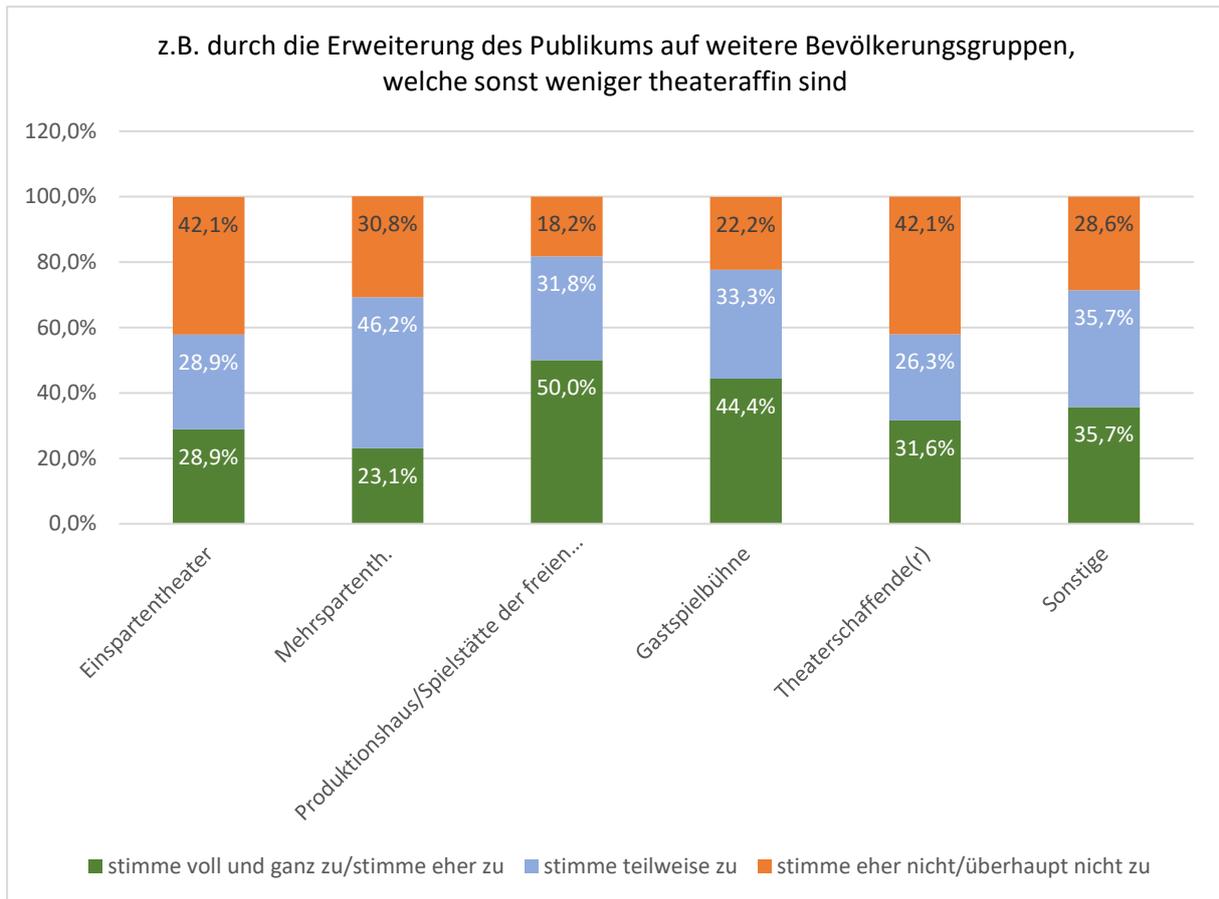
Bei der Frage nach einer **Erweiterung des Publikums durch den Theaterpreis auf Bevölkerungsgruppen, welche sonst weniger theateraffin sind**, sind die Erwartungen der Theatermacher*innen eher verhalten. Jeweils ein Drittel der Befragten stimmt voll und ganz oder eher zu, ein Drittel verhält sich in dieser Frage eher neutral und "stimmt teilweise zu" und ein Drittel steht dieser Vermutung eher ablehnend gegenüber und votierte für "stimme eher nicht zu/stimme überhaupt nicht zu".



Betrachtet man das Antwortverhalten der verschiedenen Institutionen in dieser Frage, fällt auf, dass Produktionshäuser/Spielstätten des freien Theaters sowie die Gastspielbühnen deutlich größere Erwartungen auf die Auswirkung des Preises auf das Publikum haben als die Einsparten- und Mehrspartentheater: Fast doppelt so häufig votierten sie im Vergleich mit diesen für "stimme voll und ganz/stimme eher zu"

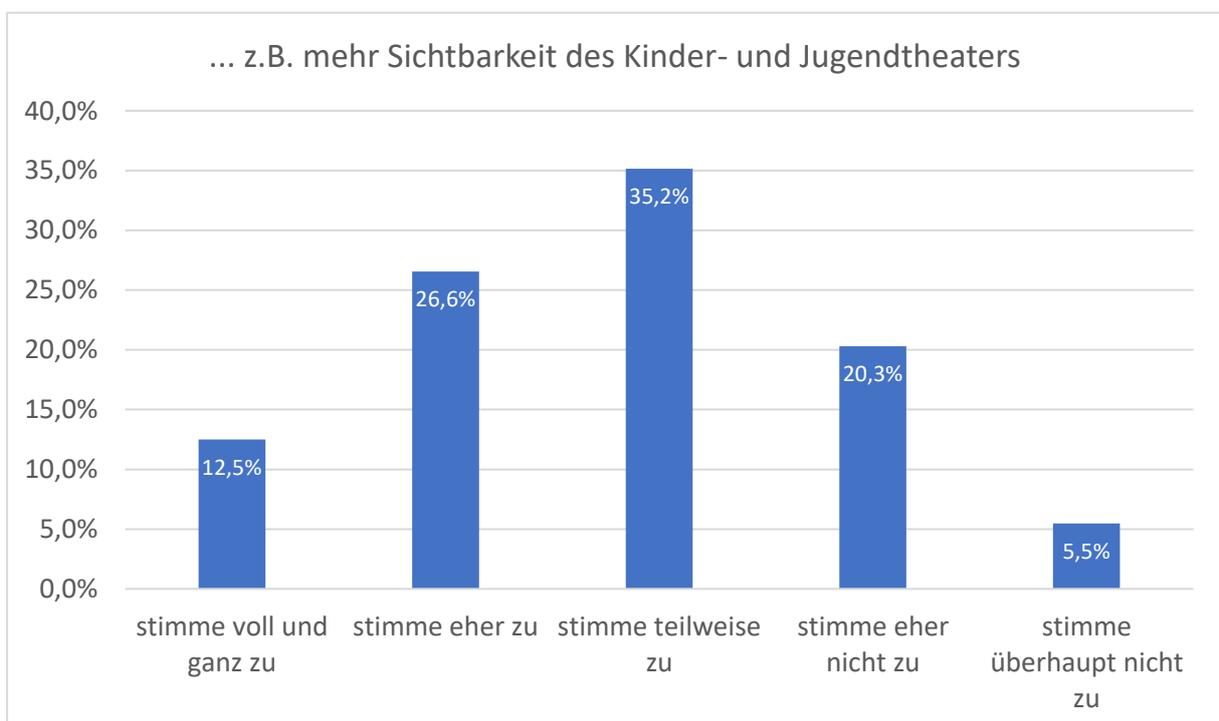
Wenig Erwartungen auf zusätzliches Publikum haben vor allem die Einspartentheater, die mit 42,1% "eher nicht/überhaupt nicht" dem Statement nicht folgen mochten und auch die Mehrspartentheater sind hier mit 30,8% Ablehnung und knapp der Hälfte (46,2%) neutraler Antworten nicht sehr hoffnungsfroh.

Das konkrete Programmangebot eines profilierten Theaterhauses und die spezifische Ansprache neuer Zielgruppen wird sicherlich höher bewertet als der Aufmerksamkeitseffekt des Theaterpreises. Für Häuser aber, die mit einem bestimmten Aufgabenfeld verbunden scheinen (Gastspieltheater = leichte Gastspielkost; freie Theater = sehr experimentell, nur junges Publikum ansprechend) kann der Theaterpreis signalisieren: Die Bedeutung des Theaters reicht über diese Zuschreibungen hinaus. Ein größeres Publikum ist angesprochen.



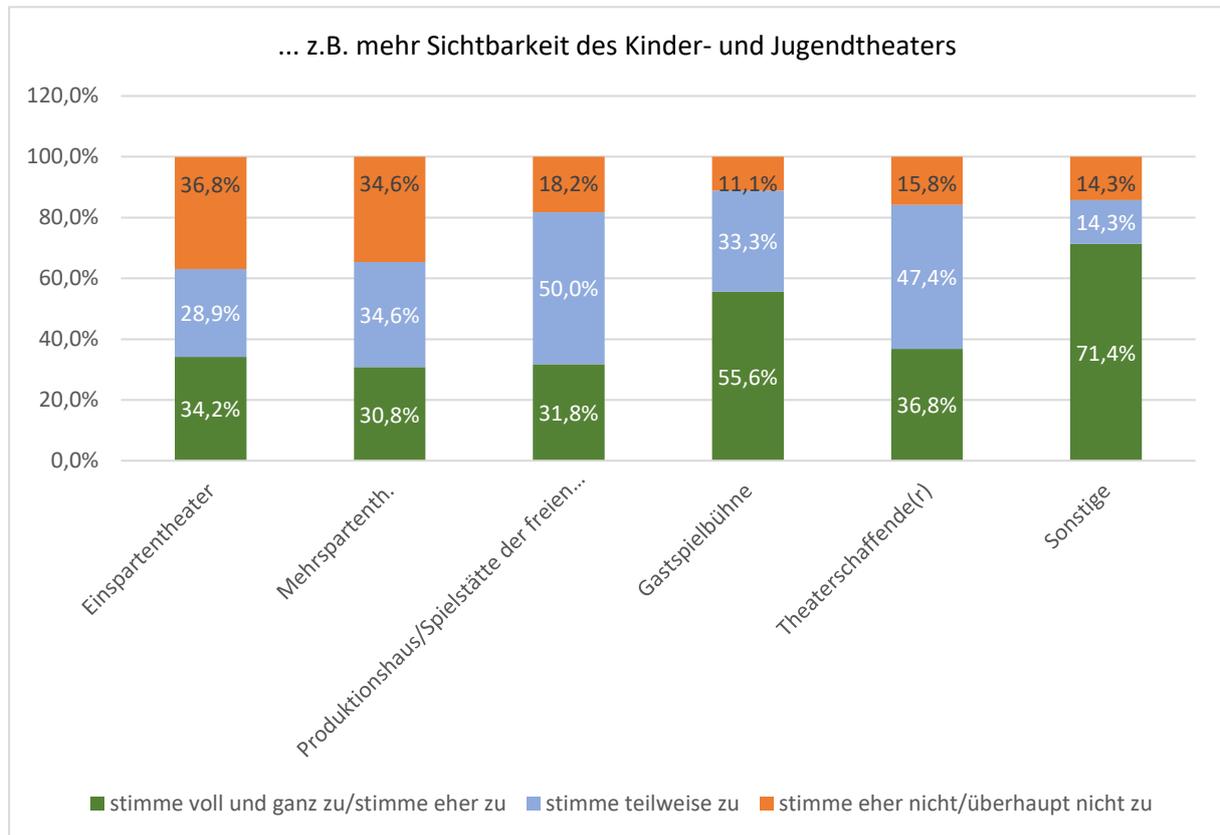
Frage 4, Statement 2: Der Theaterpreis ermutigt die Theater in einen offen Dialog mit der Stadtgesellschaft zu treten... z.B. durch

Leicht positiver als in der vorhergehenden Frage antworteten die Befragten in Bezug auf **eine größere Sichtbarkeit des Kinder- und Jugendtheaters**. 39,1% stimmten in dieser Frage für die beiden zustimmenden Antwortoptionen "stimme voll und ganz zu oder stimme eher zu". 35,2% verhielten sich mit "stimme teilweise zu" eher neutral und 25,8% stimmten eher nicht oder überhaupt nicht zu. Damit wird die Wirkung des Preises auf eine größere Sichtbarkeit des Kinder- und Jugendtheaters von der Gesamtheit der Befragten eher moderat eingeschätzt.



Die Aufschlüsselung nach Art der Institution zeigt auch in dieser Frage wieder eine deutlich größere Skepsis der Einsparten- und Mehrspartentheater. Jeweils ein gutes Drittel (36,8%) und (34,6%) stimmte eher nicht/überhaupt nicht zu.

Allerdings ist die große Mehrheit der Antwortenden von dieser Frage nicht betroffen. Und ganz anders sehen das natürlich die Kinder- und Jugendtheater, welche in der Gruppe „Sonstige“ eingeschlossen sind: zu 71,4% sagt diese Gruppe „stimme voll und ganz zu / stimme eher zu“.

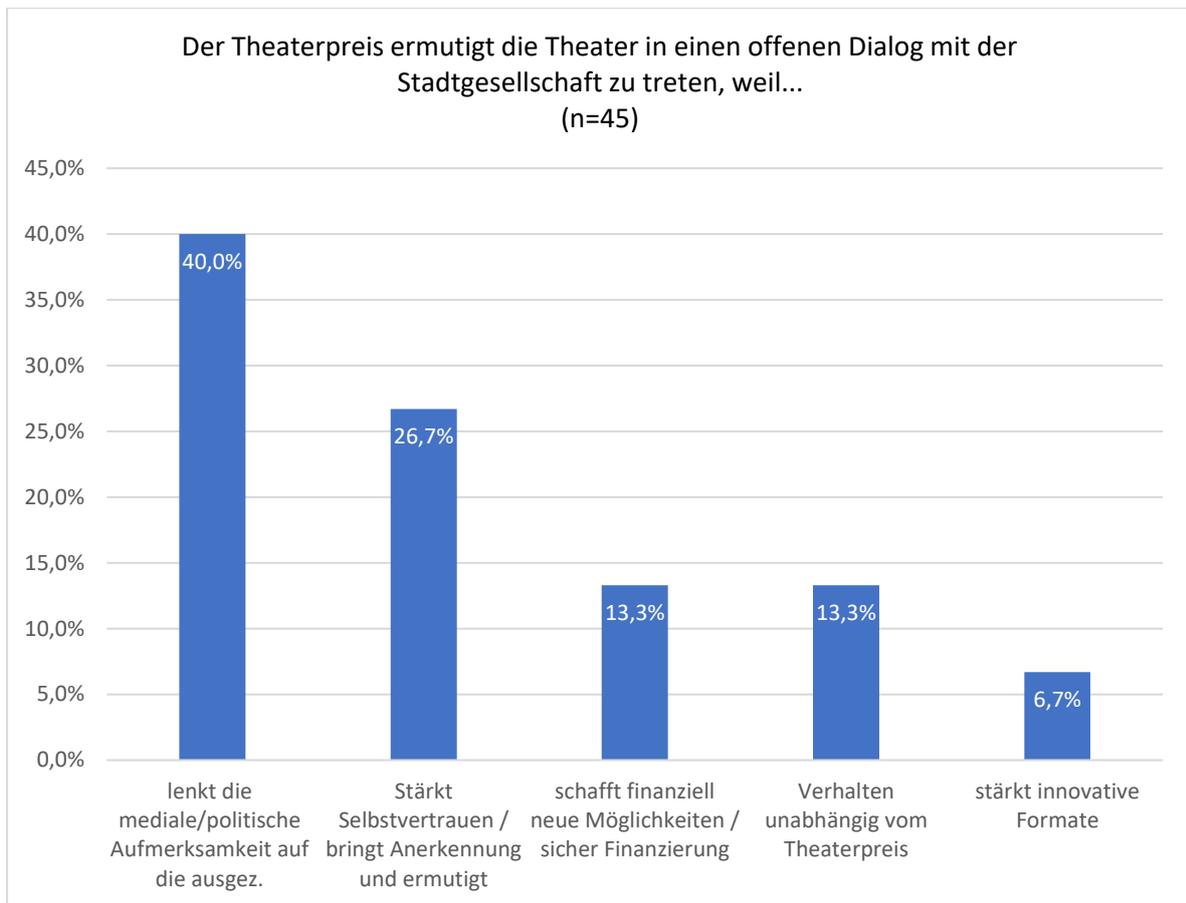


Frage 4 (offen):

Neben der Messung der Zustimmung zu den beiden obigen Statements hatten die Teilnehmer*innen die Möglichkeit, die Frage ganz frei, mit eigenen Worten zu beantworten. 50 Teilnehmer*innen (ca. 40%) machten von dieser Möglichkeit Gebrauch. Die Antworten wurden inhaltlich analysiert und schließlich wurden 45 Antworten in fünf Gruppen zusammengefasst.

Die größte Gruppe mit 40% der Antworten verwies auf die bundesweite mediale Aufmerksamkeit, die mit einer Auszeichnung verbunden ist, dass der Preis die Theater auch (kommunal-)politisch stärke und die Stadtgesellschaft dazu bringe, die Theater mehr wahrzunehmen.

Etwas mehr als ein Viertel der Antworten (26,7%) bezog sich auf die Wirkung des Preises auf die Akteur*innen selbst. Der Preis stärke das Selbstvertrauen und ermuntere die Theater selbstbewusster mit ihren Inhalten an neue Gruppen heranzutreten.

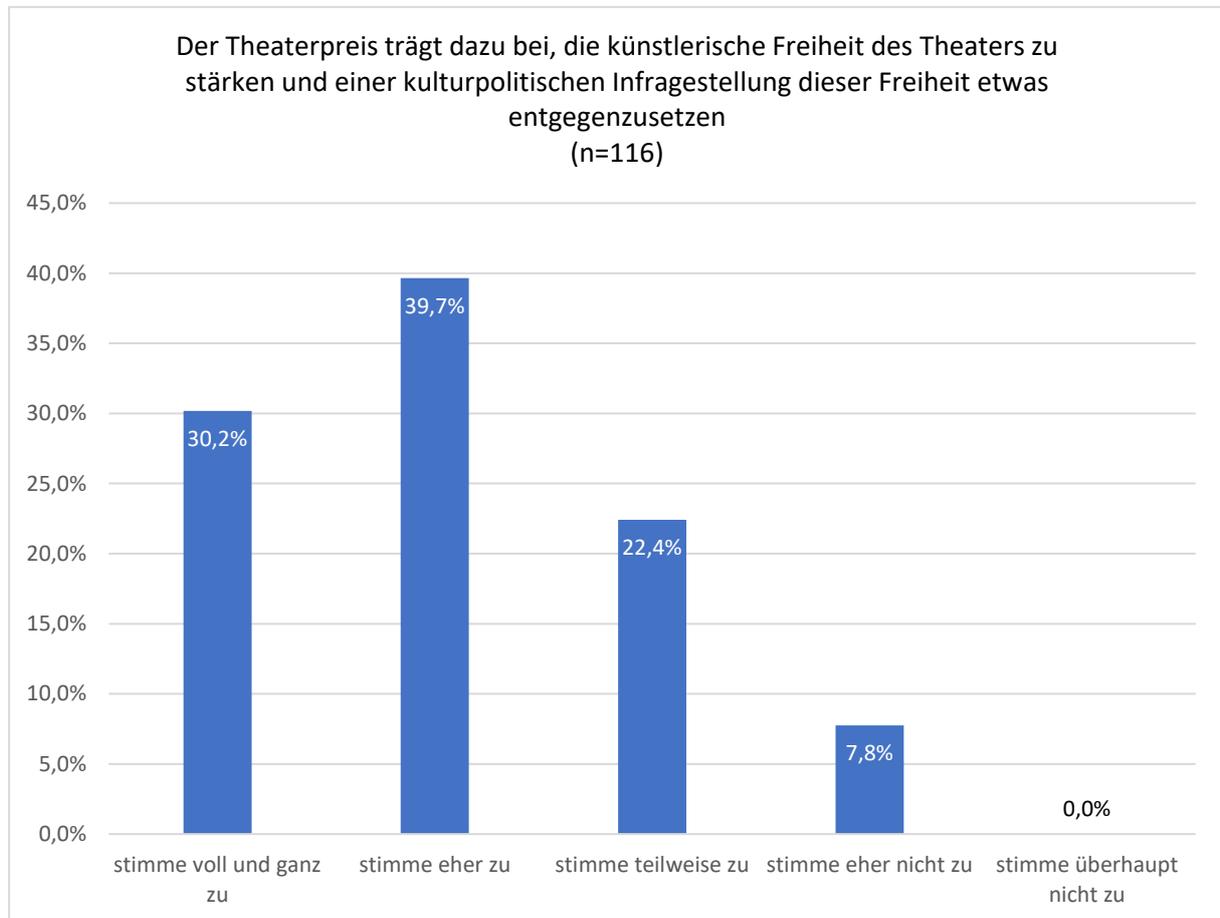


13,3% der Teilnehmer*innen wiesen auf die durch den Preis geschaffenen neuen finanziellen Möglichkeiten hin, welche auch kleineren Häusern Raum für neue Projekte in der dialogischen Arbeit gäbe oder die (Anstoß-)Finanzierung von z.B. Auftragswerken im neueren Musiktheater ermögliche, um neue Schichten an das Musiktheater heranzuführen, oder andere besondere Projekte, Genres, Ausrichtungen, welche Teil eines offenen Dialogs seien.

Ebenfalls 13,3% wiesen darauf hin, dass der Wunsch nach einem offenen Dialog mit der Stadtgesellschaft in der Theaterleitung unabhängig von Preisen vorhanden sein müsse, da sonst ein solcher Dialog eine sporadische/einmalige Aktion bliebe.

6,7% glaubt, dass der Theaterpreis innovative Formen der Theaterarbeit in die Stadtgesellschaft auszeichnet und sie damit stärkt und fördert. Schon die Frage der Bewerbung für den Theaterpreis führe zu einem theaterinterne Diskurs über die Verbesserung solch offener Dialoge mit der Stadtgesellschaft.

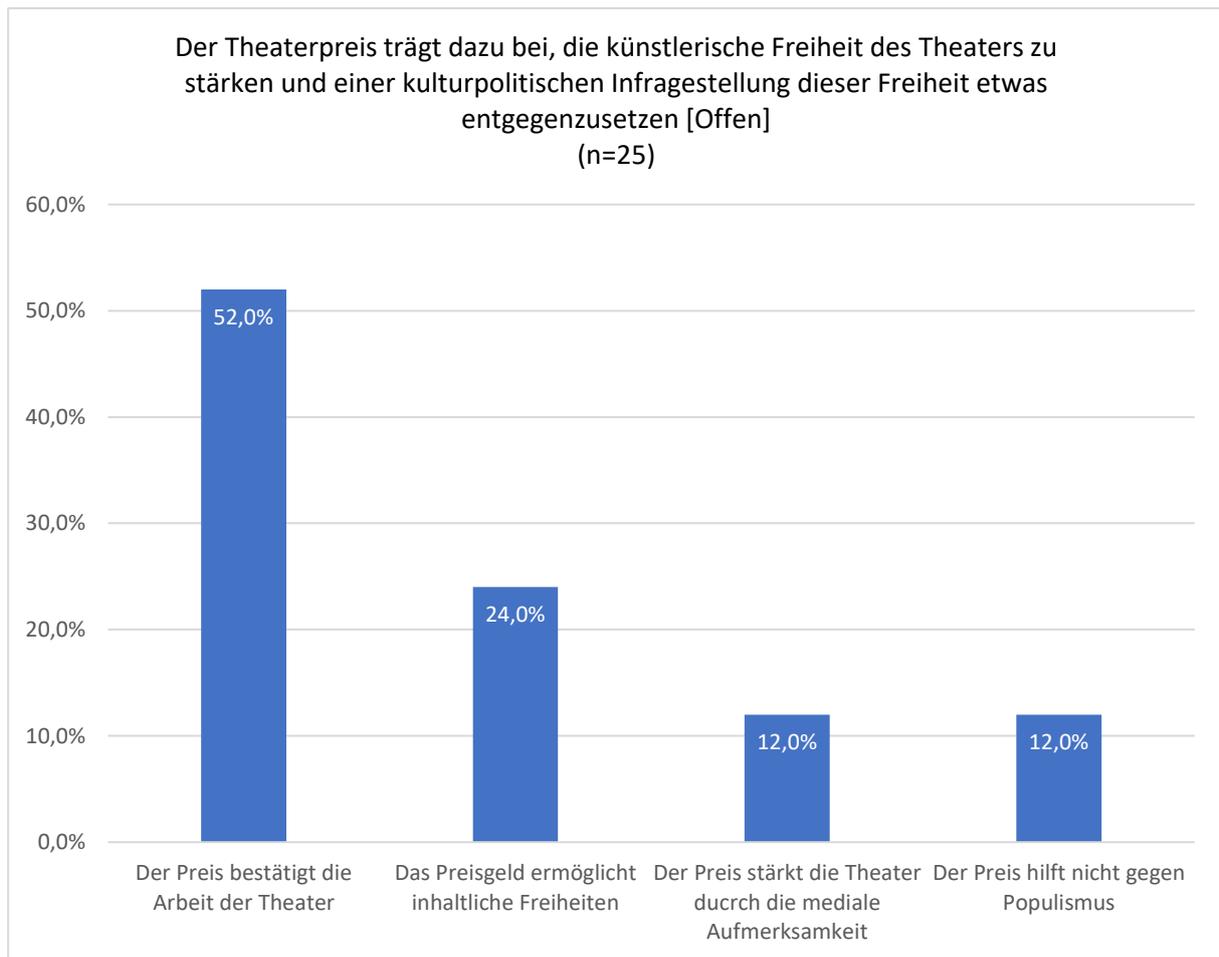
Frage 5: Der Theaterpreis trägt dazu bei, die künstlerische Freiheit des Theaters zu stärken und einer kulturpolitischen Infragestellung dieser Freiheit etwas entgegenzusetzen.



Kann nach Einschätzung der Theaterhäuser und Theaterschaffenden der Theaterpreis einen über die direkte Wirkung auf die ausgezeichneten Häuser hinausgehenden Einfluss auf die Gesellschaft ausüben? Davon geht eine sehr große Mehrheit der Befragten aus: 70% stimmten für die Kategorien „stimme voll und ganz/stimme eher zu“. Ein gutes Fünftel (22,4%) stimmte dem Statement teilweise zu und lediglich 7,8% wählte die ablehnende Kategorie „stimme eher nicht zu“, die Kategorie „stimme überhaupt nicht zu“ wurde von keinem einzigen der Befragten gewählt.

Mit diesem Ergebnis wird die Erwartung einer politische Wirkung des Theaterpreises hinsichtlich einer Stärkung künstlerischer Freiheiten in den darstellenden Künsten sehr deutlich zum Ausdruck gebracht. Damit wird der Theaterpreis durchaus auch als politische Rückendeckung gesehen, die einer zurzeit verstärkt in der Diskussion stehenden kulturpolitischen Infragestellung des Theaters entgegenwirken kann.

Frage 5 (offen): Der Theaterpreis trägt dazu bei, die künstlerische Freiheit des Theaters zu stärken und einer kulturpolitischen Infragestellung dieser Freiheit etwas entgegenzusetzen.



Mehr als die Hälfte (52%) der Teilnehmer*innen, die ein Kommentar zu dieser Frage abgaben, hebt hervor, dass der Theaterpreis die Arbeit der Theater bestätige sowie (politische) Rückendeckung und Wertschätzung gebe. Der Preis wird durchaus als ein Instrument verstanden, welches die Theater auf u.a. kommunaler, kulturpolitischer Ebene stärke.

Etwa ein Viertel (24%) der Kommentare verweist darauf, dass das zusätzliche Geld mehr inhaltliche Freiräume schaffe, die künstlerische Freiheit bekäme durch ungebundene Finanzmittel neue Möglichkeiten.

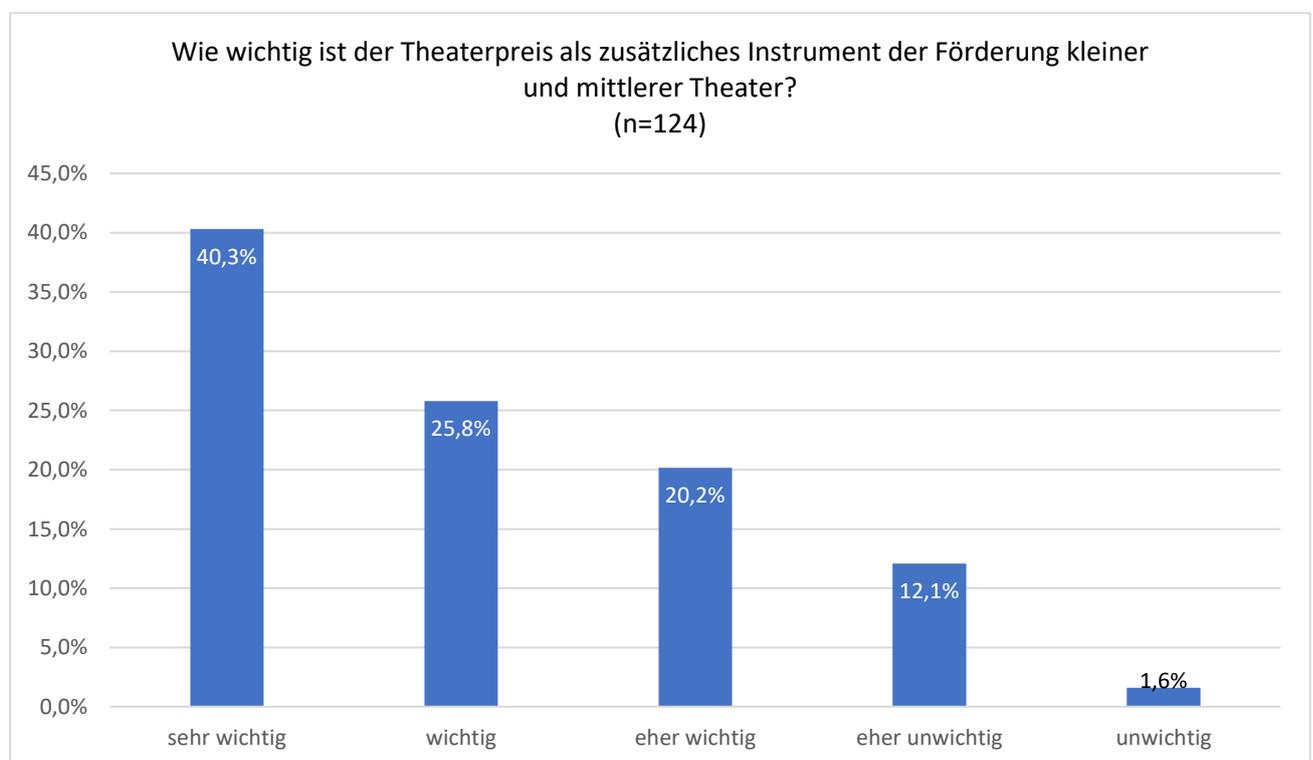
12% der Kommentare hebt auf die Wirkung der medialen Aufmerksamkeit ab, welche die ausgezeichneten Theater stärke, und vor allem den Theatern jenseits der Metropolen nützen würde sowie ihren Stellenwert in der Region erhöhe.

Weitere 12% sind der Meinung, der Preis helfe nicht gegen Populismus, dafür bedürfe es u.a. einer gesellschaftlich akzeptierten, auskömmlichen Ermöglichung dieser Arbeit.

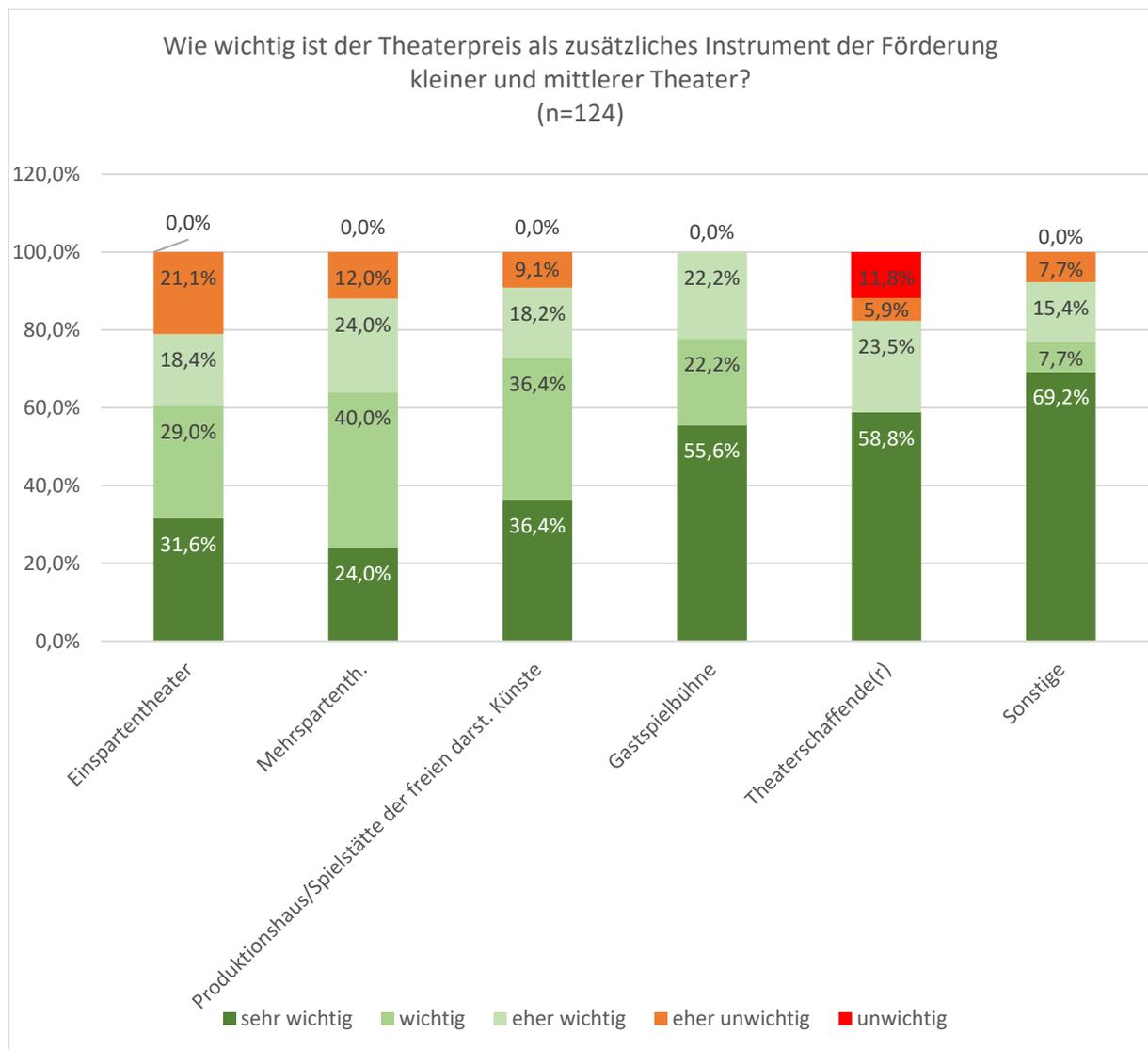
Frage 6: Wie wichtig ist der Theaterpreis als zusätzliches Instrument der Förderung kleiner und mittlerer Theater?

Wird, neben der Anerkennung und Würdigung der Arbeit der Theater, das mit dem Theaterpreis verbundene und einmalig ausgezahlte Preisgeld auch als ein Förderinstrument für die kleinen und mittleren Theater gesehen? Zwei Drittel der Befragten (66,1%) waren von dieser Förderfunktion überzeugt und wählten die beiden obersten zustimmenden Kategorien „sehr wichtig und wichtig“. Ein Fünftel (20,2%) wählte die Option „eher wichtig“ und brachte damit die Überzeugung zum Ausdruck, dass ein solches Preisgeld zwar nicht zu vernachlässigen sei, jedoch nicht die ganz große Rolle in Sachen Förderung spiele. Nur ein sehr geringer Anteil der Befragten (13,7%) ist der Ansicht, der Theaterpreis sei als Förderinstrument „eher unwichtig“ oder ganz „unwichtig“.

Die Antworten zeigen, dass der Theaterpreis aus Sicht der Theaterschaffenden auch eine wichtige Rolle als Förderinstrument der kleinen und mittleren Theater spielt. Dies ist wohl auch der Tatsache geschuldet, dass der Preis im Vergleich zur Gesamtförderung bei kleinen oder mittleren Theatern eine deutlich größere Rolle spielt als bei größeren Theatern, wo der Preis nur einen kleinen Teil des Gesamtbudgets ausmacht.



Auch die Differenzierung der Antworten nach Art der Institution stützt diese Sichtweise: Die größeren Häuser (Ein- und Mehrspartentheater) sehen die Förderfunktion des Preises als nicht ganz so bedeutsam an wie die im Durchschnitt mit kleinerem Budget ausgestatteten Produktionshäuser/ Spielstätten der freien darstellenden Künste oder gar die kaum subventionierten Gastspielbühnen, die sehr deutlich eine Förderfunktion im Theaterpreis sehen.



Frage 6 (offen): Wie wichtig ist der Theaterpreis als zusätzliches Instrument der Förderung kleiner und mittlerer Theater?

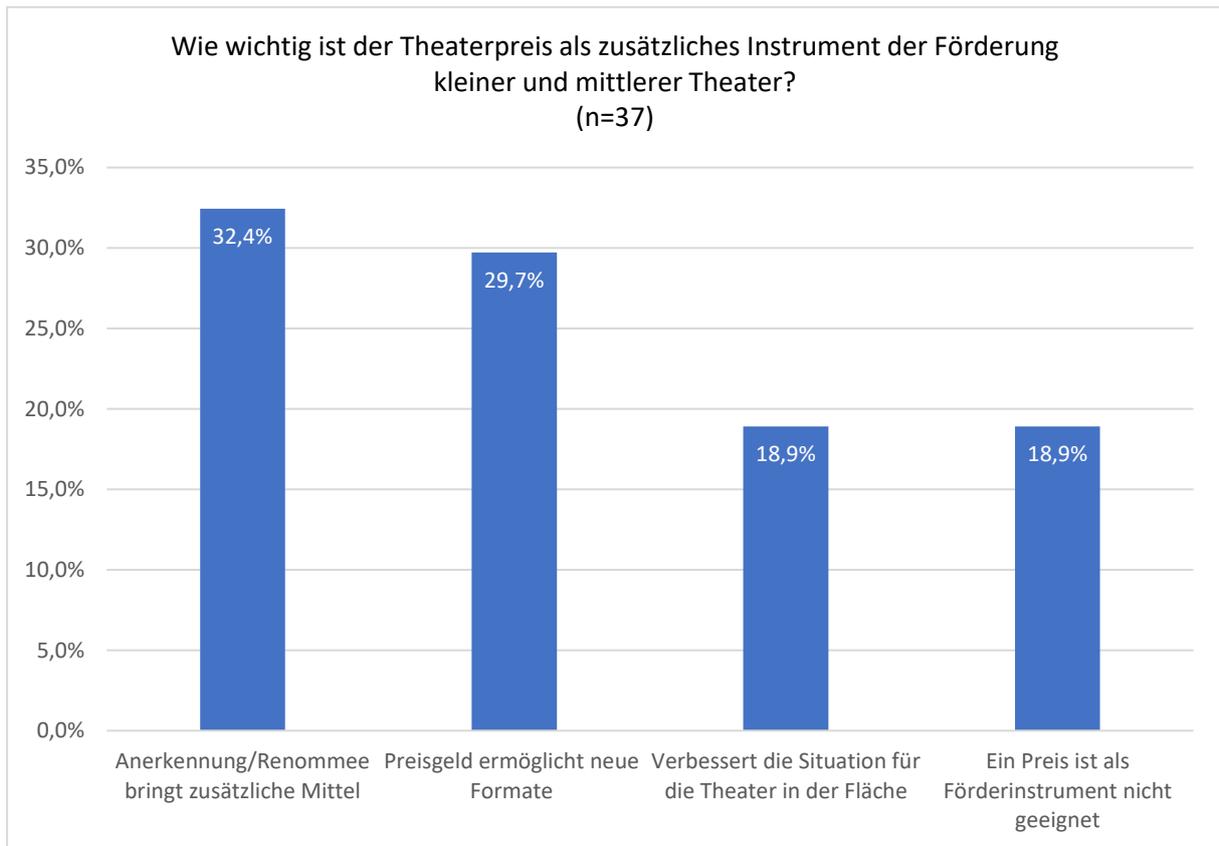
Bei der offenen Frage weisen die Teilnehmer*innen auch auf die über das Preisgeld hinausgehenden Förderfunktionen des Theaterpreises hin.

Etwa ein Drittel (32,4%) der Kommentare zu dieser Frage bezieht sich auf die mit dem Preis verbundene Wertschätzung, die öffentliche Würdigung des Theaters und die Anerkennung der künstlerischen Qualität, welche es einfacher machen, zusätzliche Mittel einzuwerben. Er stärke die Position der kleinen und mittleren Theater in den Kommunen. Zudem würden die ausgezeichneten Theater nun auch überregional (anders) wahrgenommen und der Preis fungiere auch als Türöffner.

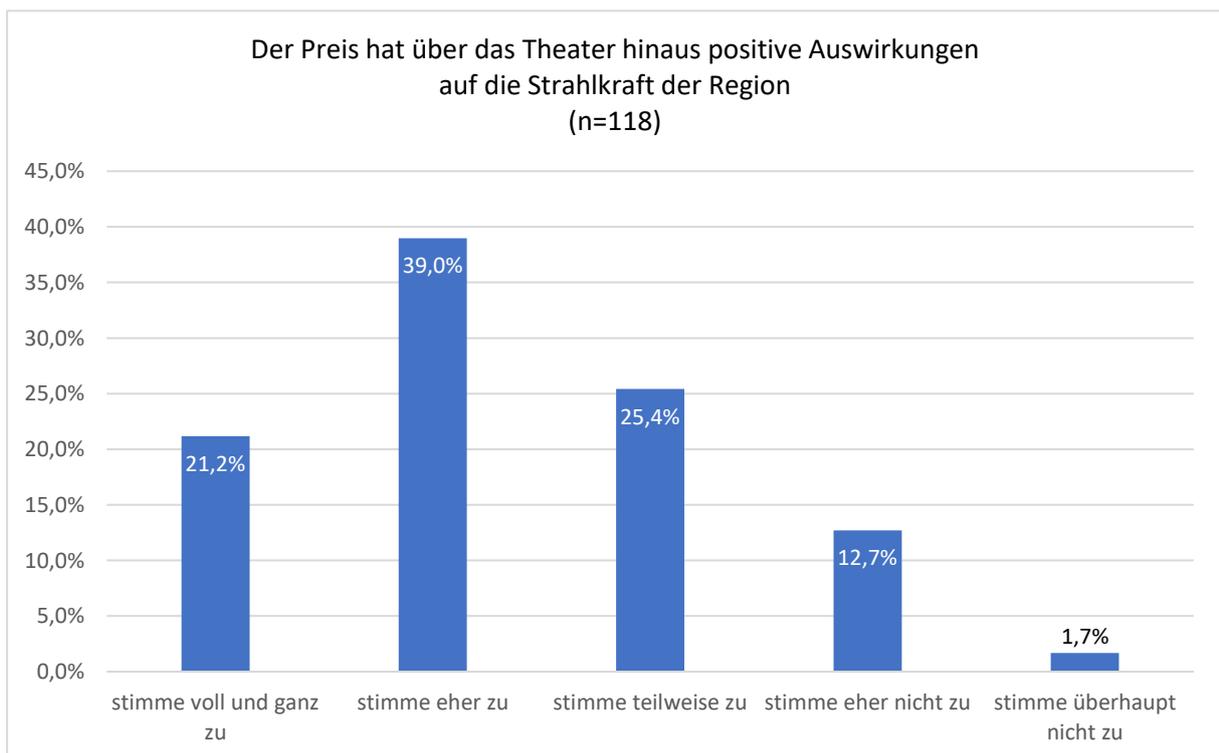
Dass das Preisgeld Raum für neue Formate bringe betont auch etwa ein Drittel (29,7%) der Kommentare. Er ermögliche neue Kollaborationen und fördere das künstlerische Denken, auch abseits reiner Projekt- und Produktionsformate. Zudem verbessere er die Ausstattung kleiner Häuser, ermögliche wichtige Anschaffungen, gerade auch bei den freien Kinder- und Jugendtheatern.

Knapp ein Fünftel (18,9%) glaubt, dass der Preis hilt, die kleinen Bühnen und freien Theater zu erhalten. Er ermögliche künstlerische Highlights und gebe kleineren Orten die Chance zu beweisen, was sie eigentlich leisten können.

Ebenfalls 18,9% der Teilnehmer*innen verweisen in ihrem Kommentar darauf, dass ein Preis kein Förderinstrument im eigentlichen Sinne sei, da er keine langfristige Wirkung habe.



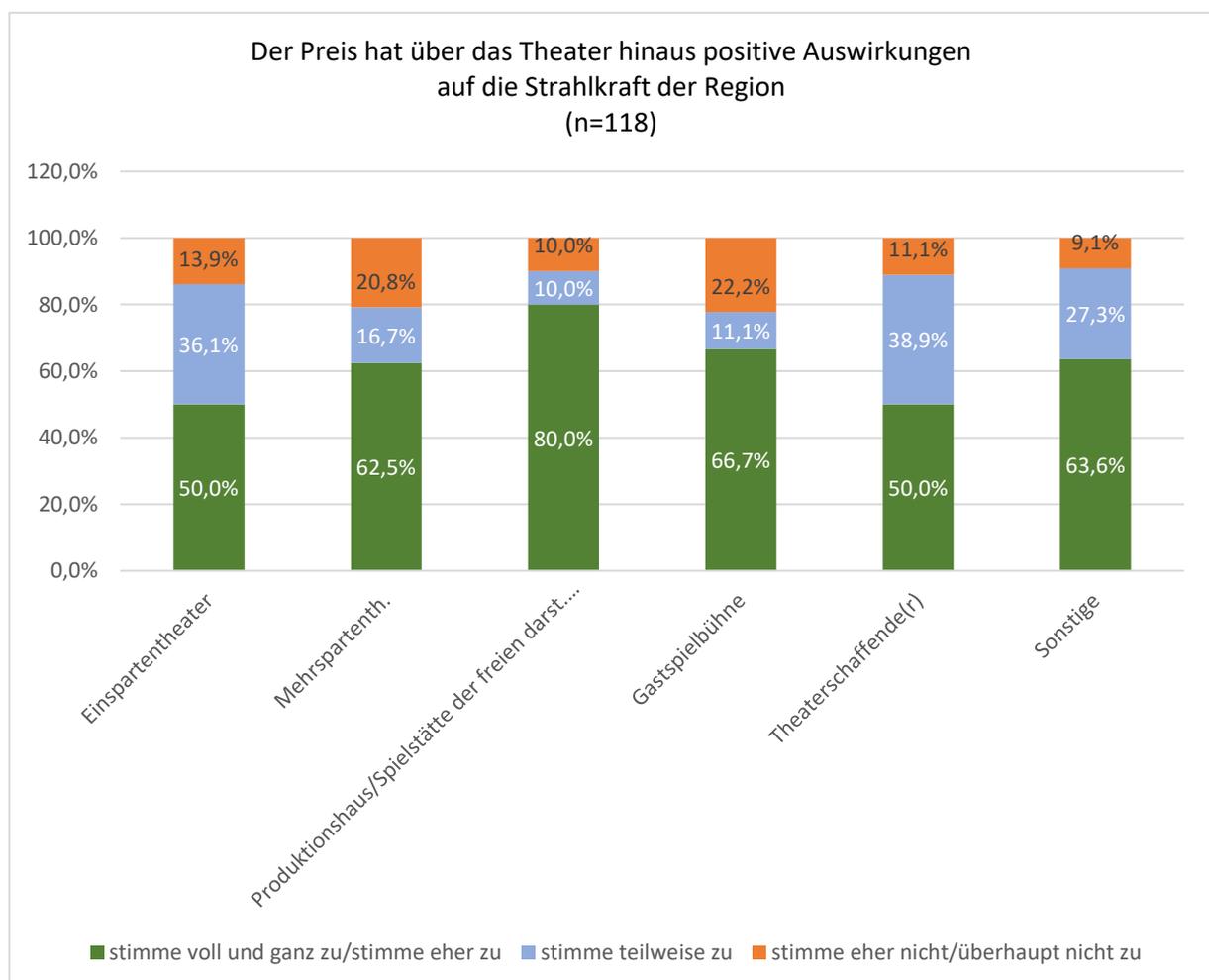
Frage 13: Der Preis hat über das Theater hinaus positive Auswirkungen auf die Strahlkraft der Region



Dass die Verleihung des Theaterpreises die jeweilige Region stärkt, glauben knapp zwei Drittel (60,2%) der Befragten und votierten für die zustimmenden Optionen „stimme voll und ganz zu“ und „stimme eher zu“. Ein Viertel der Befragten (25,4%) kann dem Statement noch teilweise zustimmen und nur 14,4% teilen nicht diese positive Sichtweise und votierten für „stimme eher nicht/überhaupt nicht zu“

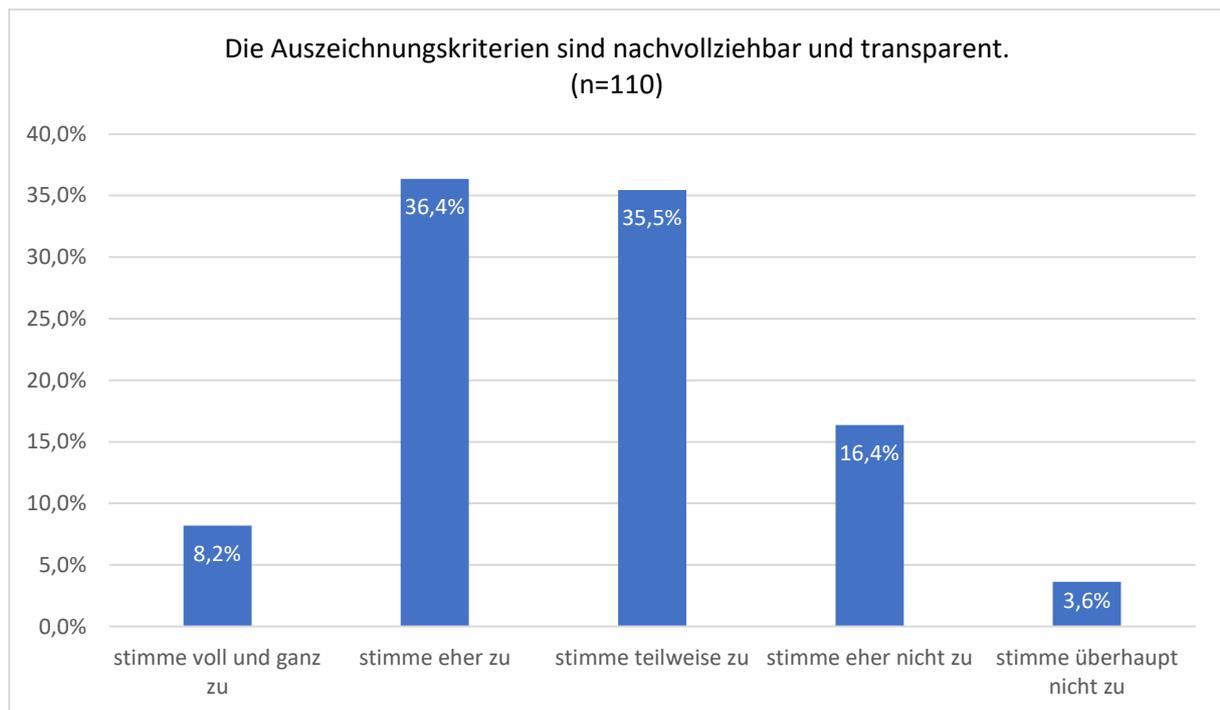
Wie die Aufteilung der Antworten nach Sparten in der nächsten Grafik zeigt, stimmen die Produktionshäuser/Spielstätten der freien darstellenden Künste mit 80% am deutlichsten diesem Statement zu. Das zeigt wohl auch eine sehr starke Identifikation dieser Institutionen mit ihrer Region und auch eine Selbstzuschreibung von Verantwortung für diese Region.

Bei den Einspartenhäusern stimmen „nur“ 50% für die beiden zustimmenden Kategorien „stimme voll und ganz zu/stimme eher zu“. Der Bekanntheitsgrad dieser Häuser ist in der Regel deutlich höher als der anderer Spielstätten, so dass die Bedeutung des Theaterpreises über die Region hinaus nicht ganz so groß gesehen wird.



Frage 14: Die Auszeichnungskriterien sind nachvollziehbar und transparent.

Die Nachvollziehbarkeit der Auszeichnungskriterien ist bei den Teilnehmern nicht ganz unumstritten. Zwar stimmen 44,6% für die beiden zustimmenden Antwortoptionen „stimme voll und ganz zu/stimme zu“, doch mehr als ein Drittel (35,5%) wollte dem Statement nur teilweise zustimmen und ein Fünftel votierte für die ablehnenden Optionen „stimme eher nicht zu“ oder „stimme überhaupt nicht zu“.

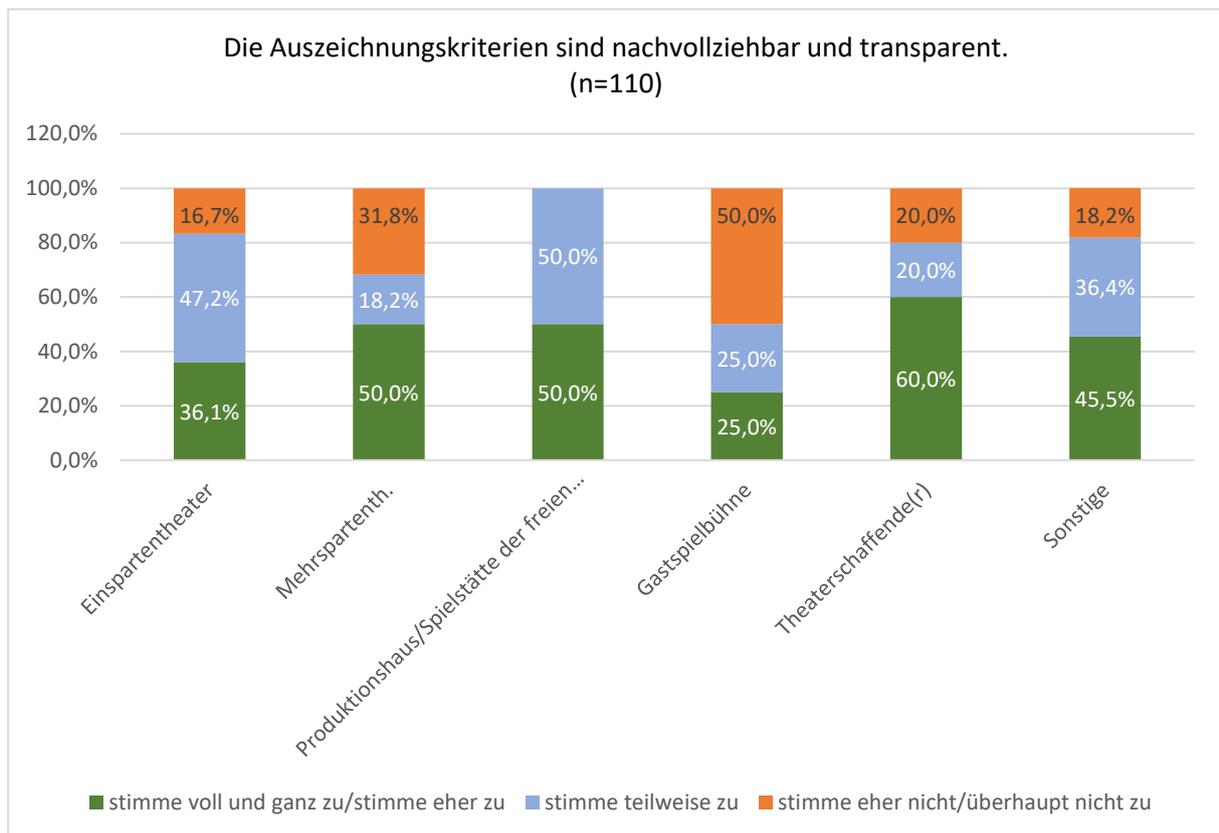


Die Betreiber der Gastspielbühnen fanden die Auszeichnungskriterien am wenigsten nachvollziehbar und transparent: 50% stimmten dem Statement eher nicht oder überhaupt nicht zu, während bei den Produktionshäusern/Spielstätten des freien Theaters niemand diese Option wählte. Diese Häuser standen dem Statement am positivsten gegenüber.

Auch die Einspartentheater fanden die Auszeichnungskriterien im Großen und Ganzen nachvollziehbar

Am uneinheitlichsten stimmte die Gruppe der Mehrspartentheater ab. Zwar votierten 50% für die zustimmenden Kategorien „stimme voll und ganz zu/stimme eher zu“, aber ein knappes Drittel (31,8%) war überhaupt nicht dieser Meinung und stimmte „eher nicht/überhaupt nicht zu“.

Als einzige Gruppe, die nicht selbst mit dem Preis ausgezeichnet werden kann, gab es mit 60% bei den Theaterschaffenden die höchste Zustimmung zu den positiven Kategorien „stimme voll und ganz zu/stimme zu“.



Frage 15 (offen): Welche weiteren Einschätzungen und Vorschläge wollen Sie zum Theaterpreis übermitteln?

Die Antworten der offenen Frage nach weiteren Einschätzungen und Vorschlägen konnten in fünf Gruppen gegliedert werden.

Die Antworten der mit 38,5% größten Gruppe bezog sich auf die Auswahlkriterien des Theaterpreises. Es wird bspw. angeregt, dass die Jury die Produktionen tatsächlich anschauen solle. Der Preis solle sich nicht an der Größe der Stadt, sondern an der Größe des Theaters orientieren. Weiter wurde vorgeschlagen, der Preis solle vorrangig an die freien Theater gehen. Auch die Berücksichtigung von Gastspielbühnen, welche ein inhaltlich engagiertes Programm bieten, wurde mehrfach vorgeschlagen. Auch sollte der Fokus mehr auf langfristig angelegten Programme und Konzepten liegen, statt auf einzelnen Höhepunkten.

Die bessere Berücksichtigung der Kinder- und Jugendtheater bildete mit 25,6% die zweitgrößte Gruppe. Die Künstler*innen in diesem Bereich seien sehr nahe am Publikum und der Stadtgesellschaft und ein Preis für diese Theater würde eine besonders große Wirkung in diesem oft unterfinanzierten Bereich durch den kulturpolitischen Rückenwind erzielen.

Dass der Preis die Scheinwerfer auf die Theater in der Fläche wirft wird in der drittgrößten Gruppe (20,5%) gelobt. Er sei für die kleinen Theater sehr wichtig, die u.U. auch nur einen Gastspielbetrieb haben, aber ein inhaltlich engagiertes Programm böten.

Ein Zehntel der Antworten regte an, das Symposium und die Preisverleihung auszubauen, zwei Antworten (5,1%) bezogen sich auf eine verbesserte Bekanntmachung der Bewerbungsmöglichkeit.

Welche weiteren Einschätzungen und Vorschläge wollen Sie zum Theaterpreis übermitteln?
(n=49)

